

Jahresbericht 2004



Jahresrechnung

- 5 Ergebnisse
- 5 Laufende Rechnung
- 7 Investitionsrechnung
- 8 Vermögensrechnung

Die Geschäftstätigkeit im Überblick

- 9 Finanzdepartement
- 10 Präsidialdepartement
- 14 Bildungsdepartement
- 18 Baudepartement
- 22 Sicherheitsdepartement
- 26 Departement Soziales,
Gesundheit und Umwelt
- 30 Ausblick

Impressum

Herausgeber	Stadtrat von Zug
Christoph Luchsinger	Stadtpräsident (Finanzchef bis 2004)
Vreni Wicky-Bernold	Stadtratsvizepräsidentin Chefin Bildungsdepartement
Hans Christen	Chef Finanzdepartement (bis Ende 2004) Chef Sicherheitsdepartement
Dolfi Müller	Chef Baudepartement
Andreas Bossard	Chef Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit
Arthur Cantieni	Stadtschreiber
Telefon	041 728 21 03
Telefax	041 728 23 71
E-Mail	info@zug.zg.ch
Internet-Adresse	www.stadtzug.ch
Gestaltung/DTP	Scherer Kleiber CD
Titelbild	Schulergänzende Betreuung, Mittagstisch
Fotos	Thomas Gretener
Druck	Kalt-Zehnder-Druck AG, Zug



Vorwort des Stadtrates

Sehr geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Die Jahresrechnung 2004 schliesst mit einem Überschuss von 10,4 Mio. Franken ab. Das Budget 2004 rechnete mit einem Aufwandüberschuss von 4 Mio. Franken. Dieses erfreuliche Ergebnis ist insbesondere auf den zusätzlichen Steuerertrag bei den natürlichen Personen aus den Vorjahren zurückzuführen. Positiv ist auch, dass der

Steuerertrag der juristischen Personen – wie budgetiert – um knapp 8 Mio. Franken zugenommen hat. Zum guten Rechnungsabschluss haben jedoch auch die getroffenen Sparmassnahmen beim Personal- und beim Sachaufwand beigetragen.

Dieses gute Ergebnis darf jedoch nicht blenden. Die zusätzlichen Steuererträge der natürlichen Personen werden in diesem Jahr nicht mehr im gleichen Masse fliessen wie im Vorjahr. Und ab 2008 wird die Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) in Kraft treten: Um die Mehrbelastung in den Griff zu kriegen, wird der Stadtrat weiter an der Aufwandoptimierung arbeiten. Denn eine gesunde Finanzbasis mit einem stabilen Steuerfuss bleibt das wichtigste finanzpolitische Ziel des Stadtrates.

Gleichzeitig wird sich der Stadtrat im Sinne seiner Legislaturziele zusammen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern von Zug weiterhin für eine qualitative Entwicklung einsetzen und die Attraktivität der Stadt als Freiraum, Lebensraum und Kulturraum verbessern.

Der Internetauftritt der Stadt Zug wird 2004 mit dem begehrten Medienpreis «Eugen» ausgezeichnet. www.stadtzug.ch wird in der Kategorie «grössere Gemeinde» auf den ersten Platz gesetzt. Mit dieser Auszeichnung sieht sich der Stadtrat auch in seinen Bestrebungen nach einer offenen und transparenten Information und Kommunikation bestätigt. Im neu erarbeiteten «Konzept für die interne und externe Kommunikation» hat der Dialog mit der Bevölkerung einen wichtigen Stellenwert. Der Stadtrat will künftig noch konsequenter und regelmässiger über die Vorgänge in der Stadt Zug informieren. Der Stadtrat ist insbesondere auch an den Wünschen der Bevölkerung interessiert und nimmt Anregungen gerne entgegen.

Stadtrat von Zug

Das Jahr 2004 brachte auch den Zugern viel Neues, Ungewohntes, aber auch Bewährtes. Stadtpräsident Christoph Luchsinger zieht im Interview Bilanz.

Bei den Eissportanlagen Herti geht's nun vorwärts



Christoph Luchsinger,
Stadtpräsident

Sind Sie zufrieden mit dem Jahr 2004?

Christoph Luchsinger: Ja. Aus der Sicht des Finanzchefs – das Finanzdepartement gehörte im 2004 noch in meine Zuständigkeit – bin ich dankbar, dass es gelungen ist, die Finanzen wieder auf Kurs zu bringen. Dies nach einem negativen Abschluss im 2003. Zufrieden bin ich auch, dass sich die Steuereinnahmen wieder verbessert haben. Dies vor allem auch bei juristischen Personen, also den Firmen.

Welches waren im 2004 die wichtigsten Ereignisse aus Ihrer Sicht?

Ende 2004 war die Mitte der vierjährigen Legislaturperiode. Wir haben die im 2003 formulierten Zielsetzungen für die gesamte Legislatur intensiv verfolgt. Zu den wichtigsten Projekten gehören die Eissportanlagen mit Überbauung in der Herti. Hier haben wir sowohl das Projekt wie den Investor ausgewählt.

2004 erfolgte die Integration der Schulanlage des Klosters Maria Opferung ins städtische Schulsystem. Zudem wurde das Neukonzept des Museums in der Burg verabschiedet und zu Beginn dieses Jahres umgesetzt. Zu den wichtigen Ereignissen im kulturellen Bereich gehört schliesslich auch der Baubeginn der Chollerhalle.

Ein Steuerüberschuss von 10,4 Millionen Franken statt einem Defizit von 4 Millionen. Haben die Verantwortlichen im Finanzamt falsch gerechnet?

Nein. Das Stadtbudget ist abhängig von Vorgaben, die wir vom Kanton bekommen. Und Steuerbudgets sind nun mal etwas vom Schwierigsten, das es gibt. So wurden wir diesmal positiv überrascht von der Höhe der von natürlichen Personen bezahlten Steuern. Dabei haben auch die Umstellung von der zweijährigen auf die einjährige Steuerdeklaration sowie die Aufarbeitung provisorischer Steuerforderungen eine Rolle gespielt. Gut lagen wir dagegen bei der Budgetierung der Steuereinnahmen von juristischen Personen.

Können die Zuger jetzt auf eine Steuersenkung hoffen?

Da gibt's unterschiedliche Ansichten bei Stadtrat und Parlament. Letzteres möchte am liebsten einen erhöhten Steuerrabatt gewähren, der Stadtrat dagegen ist der Meinung, dass die Stadt im Hinblick auf die Zuger Finanz- und Aufgabenreform im 2008/2009 Steuerreserven bilden sollte. Wichtig ist für uns, dass die Stadt bei den Steuern Stabilität anstrebt.

Sparmassnahmen bei Personal- und Sachaufwand brachten verminderte Ausgaben. Wo wurde hier gespart?

Fast überall. Aufgrund des sich damals abzeichnenden Defizits begannen wir bereits im Sommer 2003 einen Sparkurs zu fahren. Dieser brachte bereits 2003, aber auch 2004 entsprechende Resultate beim Aufwand. Und das ohne Lohnkürzungen oder Personalabbau.

Apropos Reorganisation Stadtverwaltung: Was hat geändert?

Auf Anfang dieses Jahres haben wir die Anzahl der Verwaltungsdepartemente von sechs auf fünf reduziert. So wurde das Sicherheitsdepartement mit dem Sozial- und Umweltdepartement zusammengelegt. Gleichzeitig wurden einzelne Bereiche des Sicherheitsdepartements ins Präsidialdepartement integriert. ■

Übersicht

Laufende Rechnung	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
Gesamtaufwand*	191'929'166	193'167'050	207'806'333
Gesamtertrag	202'323'201	189'153'400	198'979'406
Ertragsüberschuss	10'394'035		
Aufwandsüberschuss		4'013'650	8'826'927

*inkl. Abschreibungen und interne Verrechnungen

Investitionsrechnung	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
Ausgaben	21'039'429	39'928'000	43'341'547
Einnahmen	7'363'159	2'600'000	12'059'750
Nettoinvestitionen	13'676'270	37'328'000	31'281'797

Finanzierung	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
Nettoinvestitionen	13'676'270	37'328'000	31'281'797
– Ertragsüberschuss	10'394'035		
+ Aufwandsüberschuss		4'013'650	8'826'927
./. Abschreibungen	18'632'488	18'134'000	19'164'012
Finanzierungsfehlbetrag		23'207'650	20'944'712
Finanzierungsüberschuss	15'350'253		

Laufende Rechnung

Nach Institutionen,	Rechnung 2004		Budget 2004	
in 1000 Franken	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	11'314	2'981	12'100	2'057
Finanzdepartement	82'555	160'618	80'367	148'703
Bildungsdepartement	48'759	20'226	50'711	20'807
Baudepartement	24'183	9'795	24'321	9'294
Sicherheitsdepartement	13'653	6'496	14'429	6'187
Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt	11'465	2'207	11'239	2'105
Total	191'929	202'323	193'167	189'153
Ergebnis	10'394			4'014

Aufwand nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
30 Personalaufwand	67'319	70'111	66'693
31 Sachaufwand	26'924	28'838	28'965
32 Passivzinsen	3'431	3'337	3'672
33 Abschreibungen	22'070	18'834	38'129
34 Finanzausgleich	20'790	20'800	21'095
34 Grundstückgewinnsteueranteil	250	168	299
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	396	390	394
36 Eigene Beiträge	39'697	39'798	37'318
38 Einlagen Spezialfinanzierung	392	385	431
39 Interne Verrechnungen	10'660	10'506	10'810
Total	191'929	193'167	207'806

Die Rechnung 2004 der Stadt Zug schliesst positiv ab: Statt des budgetierten Defizits resultiert ein Vorschlag von 10,4 Millionen Franken. Die Sparanstrengungen von Stadtrat und Verwaltung, aber vor allem höhere Steuereinnahmen führten zu diesem erfreulichen Ergebnis.

Rechnung wieder im Plus

Die Laufende Rechnung 2004 der Stadt Zug schliesst bei einem Aufwand von 191,9 Millionen (2003: 207,8 Millionen) Franken und einem Ertrag von 202,3 Millionen (199,0 Millionen) Franken mit einem Überschuss von 10,4 Millionen (Vorjahr minus 8,8 Millionen) Franken ab. Der Voranschlag 2004 sah einen Rückschlag von 4 Millionen Franken vor.

Höherer Steuerertrag aus den Vorjahren

Der Steuerertrag liegt im Jahre 2004 um rund 16,5 Millionen Franken über dem Vorjahresergebnis und um 13,2 Millionen Franken über dem Voranschlag. Bei den juristischen Personen werden die budgetierten Erträge erreicht. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rund 7,5 Millionen Franken lässt auf eine wirtschaftliche Erholung hoffen. Die Grundstückgewinnsteuern liegen um 1,7 Millionen Franken über dem Budget.

Auffallend sind die massiven Steuereingänge der natürlichen Personen aus dem Jahre 2003 und früher (16,6 Millionen Franken, 10,5 Millionen über dem Voranschlag). Der Wechsel zur jährlichen Einschätzung hat bei der kantonalen Steuerverwaltung zu einem Rückstand der definitiven Veranlagung geführt, der eine realistische Budgetierung der Steuereinnahmen erschwert. Ein normaler Einschätzungsstand hätte im Jahre 2003 kaum zu einem so hohen Defizit (8,8 Millionen Franken) geführt. Aus dieser Optik relativiert sich im Nachhinein das Defizit der Rechnung 2003.

Sparkurs fortgesetzt

Zum guten Resultat beigetragen haben aber auch die Sparanstrengungen von Stadtrat und Verwaltung: Der Aufwand liegt 1,2 Millionen Franken unter dem Voranschlag. Beim Personalaufwand (minus 2,8 Millionen Franken) wurden 4 Prozent weniger ausgegeben als budgetiert. Beim Sachaufwand wurden 1,9 Millionen Franken eingespart. Auch im Jahr 2004 leistet die Stadt Zug mit 20,8 Millionen Franken den grössten Beitrag aller Zuger Gemeinden in den kantonalen Finanzausgleich.

Geringerer Investitionsbedarf

Die Investitionsrechnung weist bei Ausgaben von 21 Millionen Franken und Einnahmen von 7,4 Millionen Franken Mehrausgaben von 13,7 Millionen Franken aus. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von 37,3 Millionen Franken. Die Unterschreitung des Budgets ist auf Verzögerungen bei Bauprojekten zurückzuführen: zum Beispiel der Umbau der St.-Oswalds-Gasse 20, die zweite Etappe der Renovation Maria Opferung, der Umbau der Musikschule und das neue Friedhofgebäude mit Abdankungshalle.

Resultat darf nicht blenden

Dieses gute Ergebnis der Laufenden Rechnung darf nach Überzeugung des Stadtrates nicht zu falschen Annahmen führen. Die zusätzlichen Steuererträge der natürlichen Personen werden in diesem Jahr nicht mehr im gleichen Umfang fliessen wie im Vorjahr. Und ab 2008 wird die Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) in Kraft treten: Um die Mehrbelastung in den Griff zu kriegen, wird der Stadtrat weiter an der Aufwandoptimierung arbeiten. Denn eine gesunde Finanzbasis mit einem stabilen Steuerfuss bleibt das wichtigste finanzpolitische Ziel des Stadtrates.

Übersicht Steuerertrag,

in 1000 Franken	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
Natürliche Personen	81'529	72'475	71'312
Juristische Personen	53'770	53'600	46'282
Grundstückgewinnsteuer	4'689	3'000	6'851
Übrige Sondersteuern	3'355	1'140	2'339
Total	143'343	130'215	126'784

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben von Fr. 21'039'429 und Einnahmen von Fr. 7'363'158 aus, was Nettoinvestitionen von Fr. 13'676'271 entspricht. Der Voranschlag enthielt Nettoinvestitionen von Fr. 37'328'000. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 212,2% beträgt der Finanzierungsüberschuss Fr. 15'350'253.

Verzögerung ergeben sich bei folgenden grösseren Projekten: St.-Oswalds-Gasse 20 (Baudepartement);

Altersheim Mülimatt (Beitrag an Bürgergemeinde); Neustadt 1 (Musikschule); Oberstufenschulhaus Herti; Maria Opferung (2. Etappe); Strassenprojekte (Gubelstrasse, Bahnhofränder, Stadtbahnhaltestellen, Neugasse/Abrechnung); Hochwasserschutz Oberwil; Friedhofgebäude.

Die Mehreinnahmen sind auf den Verkauf der Gewerbeparzelle in der Gemeinde Steinhausen (Fr. 4,82 Mio.) zurückzuführen.

Entwicklung der Selbstfinanzierung,

in 1000 Franken

	Bruttoinvestitionen	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierung	Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
1998	26'409	24'555	19'579	79,7
1999	41'727	36'501	21'064	57,7
2000	45'412	35'739	34'404	96,3
2001	42'214	36'344	27'492	75,6
2002	27'110	23'574	19'874	84,3
2003	43'342	31'282	10'337	33,0
2004	21'039	13'676	29'026	212,2

Bestandesrechnung

Aktiven

Finanzvermögen (Fr. 90,51 Mio.)

Das Finanzvermögen ist am Stichtag um Fr. 48,21 Mio. geringer als das Fremdkapital und die Verpflichtungen aus Spezialfinanzierungen. Die Reinverschuldung pro Einwohner geht von Fr. 2'345 im Jahre 2003 auf Fr. 1'681 zurück.

Die Steuerausstände steigen um Fr. 2,9 Mio. auf Fr. 15,5 Mio. Das Darlehen an die Kunsteisbahn Zug AG von Fr. 3 Mio. wird mit dem Übernahmepreis der Eishalle verrechnet. Der Buchwert der Liegenschaften reduziert sich durch den Landverkauf in der Gemeinde Steinhausen.

Verwaltungsvermögen (Fr. 210,3 Mio.)

Im Berichtsjahr werden bei den Sachgütern des Verwaltungsvermögens Investitionen von Fr. 17,47 Mio. aktiviert und Fr. 21,1 Mio. Franken abgeschrieben. Davon sind Fr. 3,15 Mio. durch Entnahmen aus Rückstellungen (Kunsteisbahn und Hilfeleistungen) nicht erfolgswirksam. Vom Verwaltungsvermögen betreffen Fr. 47,95 Mio. Wohnbauten. Die aktivierten Investitionsbeiträge (z.B. Bahnhof, Altersheim Mülimatt usw.) belaufen sich auf Fr. 15,5 Mio. und stellen bilanzmässig keinen Vermögenswert dar.

Passiven

Fremdkapital (Fr. 130,27 Mio.)

Im Jahre 2004 können auf den Bilanzstichtag die kurzfristigen Schulden um Fr. 15 Mio. auf Fr. 10 Mio. reduziert werden. Es handelt sich dabei um Kredite zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Der Bestand an mittel- und langfristigen Darlehen bleibt mit Fr. 95 Mio. unverändert. Ein längerfristiges Darlehen in der Höhe von Fr. 20 Mio. wurde zurückbezahlt und durch zwei zinsgünstigere ersetzt. Der Durchschnittszins für die mittel- und langfristigen Darlehen beträgt damit noch 2,05%.

Die Rückstellungen werden durch die Entnahmen für Abschreibungen auf dem Übernahmepreis der Eishallen, auf Hilfeleistungen und auf Beiträgen für Kultur und Sport um Fr. 3,32 Mio. reduziert. Die Rückstellungen aus Ertragsüberschüssen betragen per 31. Dezember 2004 noch Fr. 0,90 Mio. und setzen sich wie folgt zusammen:

Hilfeleistungen	Fr. 514'743
Beiträge Kultur und Sport	Fr. 385'245

Die aus dem Buchgewinn aus dem Verkauf der Liegenschaft Waldheimstrasse geäußnete Rückstellung für Wohnungsbau/Landerwerbe beträgt unverändert Fr. 2,134 Mio.

Eigenkapital (Fr. 162,1 Mio.)

Das Eigenkapital erhöht sich um Fr. 1'567'108.–. Gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates Nr. 1387 vom 8. Juni 2004 wird das Defizit der Rechnung 2003 in der Höhe von Fr. 8'826'926.– direkt zu Lasten des freien Eigenkapitals abgeschrieben.

Das gebundene Eigenkapital enthält lediglich noch die vom Grossen Gemeinderat beschlossenen Beträge für

Steuerausgleich	Fr. 17'500'000
Seeufergestaltung	Fr. 1'936'225

Die budgetierte Entnahme aus dem Steuerausgleich muss zufolge des höheren Steuerertrages nicht vorgenommen werden.

Übersicht Vermögensrechnung,

in 1000 Franken	Stand 31.12.2004	Stand 1.1.2004	Veränderung
AKTIVEN	300'844	315'777	– 14'933
Finanzvermögen	90'511	92'302	– 1'791
Flüssige Mittel	2'551	1'382	+ 1'169
Guthaben	19'113	15'318	+ 3'795
Anlagen	57'060	64'088	– 7'028
Transitorische Aktiven	11'787	11'514	+ 273
Verwaltungsvermögen	210'333	214'648	– 4'315
Sachgüter	194'445	199'031	– 4'586
Darlehen und Beteiligungen	388	388	0
Investitionsbeiträge	15'500	15'229	+ 271
Bilanzierungsfehlbetrag	8'827		– 8'827
PASSIVEN	300'844	315'777	– 14'933
Fremdkapital	130'272	146'998	– 16'726
Laufende Verpflichtungen	18'240	17'217	+ 1'023
Kurzfristige Schulden	10'000	25'000	– 15'000
Mittel- und langfristige Schulden	95'004	95'004	0
Verpflichtungen für Sonderrechnung	722	727	– 5
Rückstellungen	4'195	7'515	– 3'320
Transitorische Passiven	2'111	1'535	+ 576
Spezialfinanzierungen	8'449	8'223	+ 226
Eigenkapital	162'123	160'556	+ 1'567

Der Investor und der Projektpartner für das neue Eisstadion ist bestimmt. Der Grosse Gemeinderat genehmigt für das weitere Vorgehen 300'000 Franken.



Investor und Partner für Projekt Eisstadion bestimmt

Für den Ersatz des Eisstadions Herti aus dem Jahre 1966 werden die Projektierungsarbeiten fortgesetzt. Fünf Teams erarbeiten konkrete Überbauungskonzepte und reichen diese Ende August 2004 ein. Der Stadtrat stimmt dem Vorschlag des Beurteilungsgremiums zu und bestimmt die Firma Anliker AG, Emmenbrücke, als Investorin und Projektpartnerin. Zusammen mit dem Investoren- und Planerteam wird die Gesamtüberbauung konkretisiert. Dafür bewilligt der Grosse Gemeinderat im November 2004 einen Kredit von CHF 300'000.–.

Die Arbeiten und Abklärungen werden rund sechs Monate dauern.

Modell
Siegerprojekt
Eisstadion Herti.

Das Wichtigste im Finanzdepartement

Die Abteilung Immobilien ist neu organisiert.

Eine Analyse der Hauswartaufgaben und die Umsetzung der Ergebnisse wirken sich positiv aus. Mit der Erfassung der Liegenschaftsdaten durch das neu beschaffte Immobilien Bewirtschaftungstool kann die kaufmännische und technische Bewirtschaftung der Liegenschaften weiter professionalisiert werden.

Unterhalt Liegenschaften

Im Theater Casino werden Brandmeldezentrale und die Telefonanlage ersetzt.

In der Liegenschaft Lüssiweg 17 wird das Erdgeschoss nach dem erfolgreichen Umbau dem Verein Tagesheime vermietet. Zwei Studios werden im ersten Obergeschoss saniert und vermietet. Die Gesamtanierung des 12-Familien-Hauses Dammstrasse 10 kann 2004 termingerecht innerhalb des Kostenvoranschlages abgeschlossen werden.

Kurz & bündig

Beteiligungen:

Am 31. Dezember 2004 ist die Einwohnergemeinde Zug bei folgenden Firmen oder Genossenschaften beteiligt:

- Wasserwerke Zug AG (8'050 Namenaktien),
- Arth-Rigi-Bahn (200 Namenaktien),
- AWZ Allg. Wohnbaugenossenschaft Zug (104 Anteilscheine),
- Gewoba (1 Anteilschein),
- Schweizerische Reisekasse (4 Anteilscheine),
- WGZ Wohnbaugenossenschaft Zug (1 Anteilschein),
- Zugerland Verkehrsbetriebe AG (2'617 Aktien),
- Zugerbergbahn AG (626 Aktien),
- Schiffahrtsgesellschaft Zugersee AG (1'756 Aktien),
- Kunsteisbahn Zug AG (22'600 Aktien),
- Bootshafengenossenschaft Zug

(96 Anteile). Am Aktienkapital der Wasserwerke Zug AG ist die Stadt mit 16,1 Prozent beteiligt.

Grundstückgewinnsteuern:

An 13 Kommissionsitzungen werden im Jahre 2004 549 Geschäfte behandelt. Der Grundstückgewinnsteuerertrag beträgt 4,69 Millionen Franken. Davon verbleiben der Stadt nach Abzug des Anteils an Kanton und Kirchgemeinden 4,44 Franken. Im Auftragsverhältnis bearbeitet das Grundstückgewinnsteueramt auch die Steuerfälle der Gemeinde Steinhausen.

Maria Opferung: Mit dem Konvent Maria Opferung wird für die Nutzung des Institutsgebäudes ein langfristiger Baurechtsvertrag abgeschlossen. ■

Der Internetauftritt der Stadt Zug ist 2004 mit einem Preis für Electronic-Government ausgezeichnet worden. Erfahren Sie hier, welchen Nutzen er Ihnen bringt.

Ein ausgezeichneter Internetauftritt

Der Internetauftritt der Stadt Zug wird 2004 mit dem Medienpreis «Eugen» ausgezeichnet. www.stadtzug.ch wird in der Kategorie «grössere Gemeinde» auf den ersten Platz gesetzt. Eine unabhängige Jury der Uni Fribourg bewertet 2100 Schweizer Webauftritte von Bundesämtern, Kantonen und Gemeinden. Für die Bewertungen erstellte die Bedag Informatik AG in Bern, welche für die Vergabe der begehrten «Eugens» verantwortlich zeichnet, einen Raster mit über 40 Detailkriterien – von der Technik über die Inhalte bis zur Sicherheit.



Übersichtlich und frei von Barrieren

Wie die Jury in ihrem Bericht festhält, überzeugt die Webseite der Stadt Zug durch ihre Schlichtheit und ihre Klarheit. Der Jury gefällt die grosse Übersichtlichkeit und Benutzer-Freundlichkeit dieser Seite. Ausserdem ist Zug die einzige Seite, welche den Testergebnissen zufolge barrierefrei ist, das heisst, dass auch sehbehinderte Menschen einen problemlosen Zugang auf diese Webseite haben.

Was bringt Ihnen der Internetauftritt?

Nachfolgend einige Highlights des städtischen Internetauftritts (wir haben Ihnen die Links zu den folgenden und weiteren Dienstleistungen in einem Dokument zusammengefasst, welches Sie von www.stadtzug.ch herunterladen können):

Electronic-Government: Wenn Sie in der Stadt Zug umziehen oder Ihren Wohnsitz wechseln, können Sie das bequem über den Online-Schalter

vornehmen. Bei Wohnsitzänderungen im Kanton Zug schickt die Einwohnerkontrolle auch sämtliche Dokumente an Ihren neuen Wohnort.

Reservationen: Reservieren Sie eine Tageskarte der SBB übers Internet und holen Sie sie bei der Hauptpost in Zug ab. Schon bald können Sie auch die von der Stadt vermieteten Säle (Burgbachsaal, Siehbachsaal, Altstadtthalle, Herti-Forum) online reservieren – schnell und komfortabel.

Online-Schalter: Das Portal zum E-Government mit der Möglichkeit, Formulare für Gesuche oder Bewilligungen herunterzuladen. Aber auch Transaktionen auszulösen (Einwohnerdienste: Abmelden, Anmelden etc.).

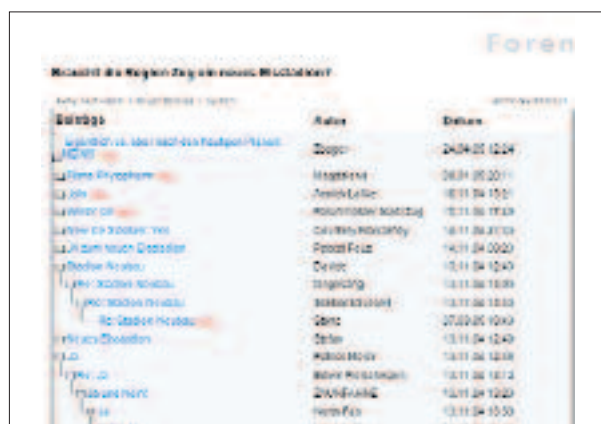
Per SMS informiert: Wann ist die nächste Altpapiersammlung? Ein SMS der Stadt Zug informiert Sie am Vorabend darüber, wie auch die nächste Kleidersammlung. Schon bald erfahren Sie übers Handy brandaktuell die Abstimmungsergebnisse der Stadt.

Per E-Mail informiert: Abonnieren Sie einen Newsletter mit Informationen aus dem Stadthaus, dem städtischen Parlament oder den topaktuellen Veranstaltungskalender.

Verkehrsbehinderungen: Jede Woche werden auf dem Ortsplan die aktuellen Verkehrsbehinderungen in der Stadt Zug publiziert. Im Ortsplan finden Sie auch Bus- und Stadtbahnverbindungen.

Foren: Äussern Sie Ihre Meinung zu politischen Themen. Zum Beispiel: Braucht die Stadt Zug ein neues Eisstadion? Oder braucht es das Parkhaus unter dem Postplatz?

www.stadtzug.ch: Wenn Sie detaillierte Informationen wünschen, besuchen Sie die Internetseite der Stadt Zug. Wir haben Ihnen zu oben beschriebenen Themen einen Leitfaden zusammengestellt, welcher auch sämtliche Links zu den Themen enthält.



Gelder für Kultur

Bei der Stabstelle Kultur gehen 141 Gesuche (Vorjahr: 119) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten ein. Davon können 117 (Vorjahr: 84) unterstützt werden. Insgesamt bezahlt die Stadt Zug im Jahr 2004 3,053 Millionen Franken (Vorjahr: 3,018 Millionen) als jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge für kulturelle Zwecke (davon 112'925 Franken aus den Rückstellungen für Kultur und Sport und rund 50'000 Franken in Form von Leistungen des städtischen Werkhofs und Mieterlassen für Räume der Stadtsschulen). Die Beiträge werden eingesetzt für:

Sparte	Betrag in Fr.
Bildende und angewandte Kunst	398'239.00
Film	9'100.00
Geschichtsforschung und -vermittlung	304'040.90
Literatur	56'307.00
Musik	334'270.95
Spartenübergreifendes, Verschiedenes	664'820.84
Tanz	15'000.00
Theater (inkl. Tanz- und Musiktheater)	1'271'693.00
Total	3'053'471.69

Volksabstimmung: Auswirkung auf Personalbestand

Bei der Einwohnergemeinde arbeiten am 31. Dezember 2004 659 (Vorjahr 649) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (ohne Lehrlinge/Praktikanten). Sie teilen sich in 476,59 (Vorjahr 472,02) Personaleinheiten. Im Berichtsjahr ist somit die Zahl der Personaleinheiten, das heisst, unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2003 um 4,57 Einheiten (Vorjahr 4,47) gestiegen. Diese Stellen verteilen sich auf das Verwaltungspersonal mit 237,8 Einheiten und auf die Lehrpersonen mit 238,8 Einheiten.

Die Steigerung im Lehrpersonenbereich um 11 Personaleinheiten ist unter anderem auf die Auswirkungen des an der Volksabstimmung vom 19. Oktober 2003 angenommenen Lehrerbildungsgesetzes zurückzuführen. Beim Verwaltungspersonal ist ein Rückgang von 5,6 Personaleinheiten zu verzeichnen.

Die Lohnsumme für das städtische Personal beläuft sich auf 53,899 (52,896) Millionen Franken.

Stadtcorner im Reisezentrum Zug

Zug Stadt und Zug Tourismus arbeiten noch intensiver zusammen. Neu befindet sich im Reisezentrum Bahnhof ein Stadtcorner, den Zug Tourismus betreut. «Wir erhalten immer wieder Fragen zu städtischen Dienstleistungen», erläutert Cornelia Zahner, Leiterin von Zug Tourismus. Auch wegen des zentralen Standortes drängte sich eine Zusammenarbeit auf: «Einen Auftrag, den wir für die Stadt Zug sehr gerne erfüllen», sagt die innovative Geschäftsleiterin. Sie und ihre Mitarbeitenden erteilen nun Auskünfte zur Stadtverwaltung und geben städtische Publikationen, Formulare, Reglemente ab. «Das Reisezentrum ist aber kein Ersatz der städtischen Schalterhallen», relativiert Zahner, «über das grosse Fachwissen der Stadtverwaltung verfügen wir nicht». Wo das Reisezentrum nicht weiter weiss, kann es mindestens an die korrekte Amtsstelle verweisen.

Zug Tourismus führt neu an Stelle des Verkehrsvereins im Auftrag der Stadt Veranstaltungen (Platzkonzerte Landsgemeindeplatz, 1.-August-Feier und andere) durch und betreibt Orts- und Stadtmarketing. Der erfolgreiche Auftritt der Stadt Zug als Ehrengemeinde an der Zuger Messe



2004 erfolgt gemeinsam mit Zug Tourismus. Die Dienstleistungen von Zug Tourismus tragen wesentlich zur Förderung der Standortattraktivität der Stadt Zug als Lebens-, Wirtschafts-, Frei- und Kulturraum bei.



Ein Internet-terminal und Informationsmaterial sind im Stadtcorner im Bahnhof Zug zu finden.

Kurz & bündig**Rekord an öffentlichen Beurkundungen:**

Die rege Bautätigkeit führt zu einem Höchstwert an öffentlichen Urkunden. Der städtische Rechtsdienst beurkundet 869 Geschäfte wie Handänderungen, Begründungen von Stockwerkeigentum oder Dienstbarkeitsverträge. Im Vorjahr waren es lediglich 555.

Neues**Zeiterfassungssystem:**

Die Stadtverwaltung führt ein neues Zeiterfassungssystem ein. Damit können Arbeitsleistungen einzelnen Aufgaben und Projekten zugewiesen werden – ein wichtiger Schritt im Hinblick auf eine transparente Kosten- und Leistungsrechnung.

Immer mehr Menschen greifen auf den Internetauftritt der Stadt zu:

Monatlich werden rund 42'000 Besuchende registriert, was gegenüber dem Vorjahr (22'000 Besuchende) fast eine Verdoppelung bedeutet. Pro Tag sind es 1'400 (Vorjahr: 730) Besucher. Zum Vergleich: Nach dem neuen Auftritt im Jahr 2001 werden im Schnitt monatlich rund 4'600 «Visits» (pro Tag: 154) gezählt.

Personalrekrutierung verursacht viel Arbeit:

Wegen der grossen Nachfrage nach Stellen verläuft die Personalrekrutierung unproblematisch. Die offenen Stellen können mit qualifizierten Personen besetzt werden. Doch die

Stellenausschreibungen verursachen einen hohen Aufwand: Aus manchmal hunderten von Bewerbungen müssen die qualifiziertesten ausgewählt werden.

Stadtarchiv braucht mehr Platz:

Weil immer mehr Akten anfallen, wird das Stadtarchiv in den Räumen der Stadt- und Kantonsbibliothek zu klein. Nun prüft eine Arbeitsgruppe um Stadtschreiber Arthur Cantieni Lösungen.

Auskunftsstelle Archiv:

Das Stadtarchiv ordnet nicht einzig Akten, sondern beantwortet auch Fragen mit historischem Hintergrund, 220 im Jahr 2004. Dazu gehören Themen wie das Jubiläum der Feuerwehr und der Zugerland Verkehrsbe-

triebe, Brände im alten Zug, die landwirtschaftliche Genossenschaft Zug oder der Automobilsport Zug.

Kommunikationskonzept:

Für die interne und externe Kommunikation der Stadtverwaltung Zug wird ein Kommunikationskonzept erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet. Zur praktischen Anwendung des Konzepts werden in allen Departementen Kommunikations-Workshops durchgeführt.

Neue Mitglieder**Kulturkommission:**

Thomas Feger und Lisa Fuchs ersetzen Elisa Bortoluzzi und Nicole Pfister Fetz, welche die Kulturkommission nach vierjähriger Zugehörigkeit verlassen. ■

**Stadt Zug an der Zuger Messe**

Gelungener Auftritt der Stadt Zug am Ehrengemeindetag der Zuger Messe am 27. Oktober: Unter dem Motto «Spielraum Zug» präsentierte sich die Stadt als sympathische Gemeinde, in welcher neben Wirtschaft und Politik auch der Spielraum seinen festen Platz hat. Am Nachmittag massen sich die Schülerinnen und Schüler im spielerischen Wettkampf, moderiert von Nik Hartmann und Susanne Fischer. Der Abend gehörte den Erwachsenen, die Karten spielten und vom Spiel der Chöre und Ensembles fasziniert waren.

Im Bereich der schul- und der familienergänzenden Betreuung setzt die Stadt Zug 2004 Meilensteine: Der Mittagstisch Zentrum öffnet, und die Liegenschaft Lüssiweg 17 wird zum Tagesheim umgebaut. Ein gutes Beispiel abteilungsübergreifender Zusammenarbeit.

Den Ausbau ausserschulischer Betreuung zügig umsetzen

Im Bereich der schulergänzenden Betreuung bewähren sich die Mittagstische überdurchschnittlich gut. Sie sind nicht nur ein Ort, wo gemeinsam eine Mahlzeit eingenommen wird, sondern bieten Raum zum spielen, gestalten und erholen.

Positive Rückmeldungen

Die Mittagstische Riedmatt und Oberwil sind äusserst beliebt und das Feedback der Eltern fällt sehr gut aus. Beide Teams arbeiten dieses Jahr mit dem neuen «Betriebskonzept Mittagstisch». Mitte Oktober 2004 eröffnet auch der Schulkreis Zentrum einen Mittagstisch: 76 Kinder der Schulen Burgbach und Kirchmatt, inklusive den angeschlossenen Aussenschulen und Kindergärten, nehmen das neue Angebot wahr. Mit der Inbetriebnahme der erweiterten Schulanlage Guthirt im Jahre 2006 wird schliesslich auch dort ein Mittagstisch zur Verfügung stehen.

Das Mittagsangebot der Oberstufe Loreto kann 2004 leider noch nicht verwirklicht werden, das Konzept wird überarbeitet. Neu soll voraussichtlich im Schuljahr 2005/06 ein Pilotprojekt mit einer redimensionierten Variante durchgeführt werden.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Im Bereich der städtisch subventionierten Kindertagesstätten zeigt sich ein unverändertes Bild: 119 Stadtzuger Kinder warten auf einen Betreuungsplatz. Die Anstrengungen zur Schaffung neuer Betreuungsplätze sind entsprechend hoch (Stand Januar 2004).

Aber auch hier schreiten die Arbeiten vorwärts. So kann im Januar das Tagesheim Stampfi zusätzliche Räume mieten und weitere sechs Betreuungsplätze anbieten.

Am 18. Mai wird im Grossen Gemeinderat eine Interpellation zum Stand des Ausbaus der familienergänzenden Kinderbetreuung und eine Petition zur sofortigen Schaffung von neuen ausserfamiliären Kinderbetreuungsplätzen beantwortet.

Für das Tagesheim Guthirt wird ein Baukredit gesprochen (vgl. Seite 28 und 29). In der neuen Überbauung Herti 6 ist das Tagesheim Eichwald im Bau. Ab April 2005 können dort 14 weitere Kinderbetreuungsplätze angeboten werden. Die Geschäftsstelle für den Verein Tagesheime Zug wird aufgebaut und im September eröffnet. ■

Aufgaben werden zusammengeführt: Mit der Verwaltungsreform 2005 wird eine neue Abteilung geschaffen: Kind Jugend Familie. Bis Ende Jahr lag die Betreuung der familienergänzenden Dienste beim Sozialamt, während die schulergänzenden Angebote beim Bildungsdepartement wahrgenommen wurden. Weil die beiden Dienstleistungen viele Gemeinsamkeiten aufweisen, werden sie in der Abteilung Kinder Jugend Familie zusammengeführt.

Das Wichtigste im Bildungsdepartement

Stadtschulen

Zeitgemässe Anpassungen gemacht

Die Zuger Bevölkerung hat sich klar für eine zeitgemässe Infrastruktur im Schulkreis Zug-Nord entschieden und will eine Vergrösserung der 50-jährigen Schulanlage Guthirt. Der Schulbetrieb im neuen Trakt sowie ein Mittagstischangebot sollen voraussichtlich Ende 2006 starten.

Auch der Baukredit für den zweiten Ausbauschritt im ehemaligen Institutsgebäude Maria Opferung wird bewilligt. Schliesslich werden zeitgemässe Anpassungen auch im Bildungsdepartement gemacht; im Zuge der Reorganisation der Stadtverwaltung ist das personell grösste Departement mit dem Aufbau eines Kompetenzzentrums «Kind Jugend Familie» beauftragt. Diese Abteilung ist die verwaltungsinterne Dienststelle der Stadt Zug in den Bereichen familien- und schulergänzende Kinderbetreuung sowie Freizeit und soziokultureller Animation. Neu übernimmt das Finanzdepartement die Aufgaben des städtischen Sportamtes.

Wechsel an der Spitze der Stadtschulen

Nach fünfjähriger Tätigkeit tritt Roland Bosshart als Rektor der Stadtschulen Zug zurück. Er hat in

seiner Heimatregion, der Ostschweiz, eine neue Herausforderung als Schulinspektor gefunden. Zum neuen pädagogischen Leiter der Stadtschulen wählt der Stadtrat per 1. September 2004 Jürg Kraft. Der neue Rektor verfügt über breite Erfahrungen in der Bildungslandschaft.

550 PC's für den Unterricht

Seit Mitte Jahr stehen praktisch allen Abteilungen und Stufen Personalcomputer für Unterrichtszwecke zur Verfügung; in der letzten Etappe werden die bis anhin noch nicht berücksichtigten Abteilungen auf der Kindergartenstufe ausgerüstet. Der Investitionskredit von 1,2 Millionen Franken wird um rund fünf Prozent unterschritten. Der Erziehungsrat des Kantons Zug hat in diesem Jahr eine Evaluation zur Wirksamkeit des PC-Einsatzes an den Zuger Volksschulen in Auftrag gegeben.

Ein Volltreffer wird mit dem schuleigenen Intranet gelandet, das sich innert kürzester Zeit zu einem wichtigen Tool im Berufsalltag der Lehrpersonen entwickelt. Als Folge der Geleiteten Schule mit vermehrter Eigenverantwortung auf Teamebene wird voller Elan die Einführung einer neuen Schulverwaltungssoftware in Analogie zur Schuladministration ins Auge gefasst.

«Götsch» beliebt wie eh und je

Ihn stösst so leicht keiner vom Podest: Der Gottschalkenberg ist und bleibt eines der beliebtesten Lagerziele der Stadtschulen – und wird auch im kommenden Jahr Ferienlagerort für eine Gruppe von Schulkinder einer ausserkantonalen Gemeinde sein. Die Attraktivität und Popularität des Gottschalkenbergs wirkt sich unter anderem auch auf den Pachtbetrieb, beziehungsweise dessen Umsatz aus. Genauso wie schon im vorangegangenen Jahr kann sich die Stadt nämlich auch heuer über ein Rekordjahr freuen.

Hausaufgabenstunden in Gruppen

Die Hausaufgabenhilfe braucht Hilfe. Die ursprüngliche Idee, dass Kinder mit einem Klassenspändli nach Hause gehen und dort beim Lösen der Hausaufgaben betreut werden, existiert praktisch nicht mehr. Es können auch kaum mehr Helferinnen und Helfer für die Hausaufgabenhilfe gefunden werden. Auch müssen zunehmend mehr Hausaufgabenverhältnisse aus disziplinarischen Problemen aufgelöst werden. Der Stadtrat hat daher bereits 2001 einer neuen Variante zugestimmt. Die Hausaufgabengruppen werden 2004

konzipiert und sollen ab dem Schuljahr 2005/06 in den Stadtschulen Zug so weit als möglich eingeführt werden.

Prävention wird grossgeschrieben

Das Engagement für die «Kooperativen Oberstufen» (KORST) ist gross. Anfangs Oktober liegen denn auch die ersten Ergebnisse der Evaluation vor.

Ein grosses Anliegen der Schule ist die Prävention in den unterschiedlichsten Bereichen. Im Frühjahr 2004 gewinnt eine Klasse der Oberstufe den ersten Preis im Schweizerischen Projekt «Nichtrauchen».

«Soziale Gruppenarbeit» und «Soziales Training» in Gruppen bietet Schülerinnen und Schülern die Chance einer nachhaltigen, von der Gruppe gestützten Verhaltensänderung innerhalb Gleichaltrigengruppen bei problematischen Verhaltensweisen. ■

Kurz & bündig

Strategische

Schulraumplanung

Die Stadtschulen Zug schaffen in enger Zusammenarbeit mit dem Baudepartement eine Grundlage, die aufzeigt, wieviel Schulraum in den nächsten 10 Jahren gebraucht wird und wie sich die Schulen weiterentwickeln. Der Bericht «Strategische Schulraumplanung» fasst die bisher neun Schulkreise in neu vier Schulkreise zusammen. Dies sind Oberwil, Zentrum, Guthirt und Zug-West.

Neue Schulgeldvereinbarung

Die Schulgeldvereinbarung im Kanton Zug ist seit diesem Jahr neu geregelt. Sie basiert nun auf der Grundlage einer Vollkostenrechnung.

Erste CD der Stadtschulen realisiert

Pionierarbeit: Die Schulen Letzi (Kindergarten bis

6. Primarschule) realisierten mit viel Aufwand und Engagement gemeinsam eine erste CD der Stadtschulen.

Neue Stundenpläne im Kindergarten

Mit der Änderung des Lehrerbesoldungsgesetzes gibt es seit Mitte Februar 2004 neue Stundenpläne im Kindergarten. Neu werden 45 Minuten pro Woche für die individuelle Förderung eingesetzt. Im Halbtages-Kindergarten wird zudem an einem Nachmittag pro Woche mit den Kindern im zweiten Kindergartenjahr gearbeitet.

Kindergärtler- und Schülerzahlen

In der Stadt Zug gehen insgesamt 1986 Kinder in den Unterricht: Kindergarten: 335, Primarschule (ohne Kleinklassen): 1057, Kleinklassen: 39, Heilpädagogische Schule: 45,

Realschule: 152,
Sekundarschule: 297,
Integrationsschule: 61.

Integrative Schulung

Die Stadtschulen sind daran, schrittweise die integrative Schulungsform umzusetzen. Im Schuljahr 2006/07 beginnen die beiden letzten Schulhäuser mit dieser neuen Schulform. Das Konzept wird durch die Stadtschulen vorgegeben, womit garantiert ist, dass die Vorgaben des Kantons in das stadteigene Konzept einfließen.

5 Jahre spe im Guthirt

Die spe – DER Freizeits Treffpunkt für Kinder des Guthirtquartiers – feiert dieses Jahr seinen 5. Geburtstag und zwar mit einem ganztägigen Spielfest. Der Treffpunkt liegt mit seinem vielfältigen Angebot hoch im Trend und lockt während den Öffnungszeiten durchschnittlich 30 bis 40 Kinder an.

Immer mehr Sachbeschädigungen

Die Sachbeschädigungen an Schulobjekten und -einrichtungen nehmen leider zu und verursachen grosse Aufwendungen in administrativer, personeller und finanzieller Hinsicht. Besonders gross ist das Potential während der unterrichtsfreien Zeit.

Hallenbäder Herti und Loreto

Die Frequenzen während den öffentlichen Betriebszeiten steigen gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 10 Prozent (Vorjahr + 13,5 Prozent). Die Bevölkerung goutiert

damit die im Jahre 2003 realisierten erweiterten Öffnungszeiten der Hallenbäder. Ein weiterer Ausbau der allgemeinen Betriebszeiten steht gegenwärtig zur Diskussion.



21 000 Tal- und Bergfahrten

20 Jahre lang schon unterhält Markus Limacher, Blasenbergl, den Schulbusbetrieb für Kinder mit Wohnsitz Zugerberg. Das ist gleichbedeutend mit über 21'000 Tal- und Bergfahrten bei jeder Witterung und bislang auch unfallfrei. Das für Eltern unentgeltliche Angebot beanspruchen im Schuljahr 2004/05 15 Kinder, im Vorjahr waren es 19 Kinder.

Neues Konzept für die Sportwoche

Das Konzept für die Sportwoche ist überarbeitet und findet jeweils in der ersten Woche der Sportferien statt. Im Rahmen des freiwilligen Schulsports stehen den Schülerinnen und Schülern 2003/04 insgesamt 16 Disziplinen, verteilt auf 34 Kurse zur Verfügung. Erweitert wird das bisherige Angebot durch Fussball und Animation Ballspiele.

Schulzahnarzt-Dienst

Die neue Regelung im obligatorischen Schulzahnarzt-dienst, die seit 2003 in Kraft ist, verringert den finanziellen Netto-

aufwand der Stadt um rund einen Drittel. Der administrative Aufwand hingegen verlagert sich und ist verwaltungsintern etwa gleich hoch wie beim früheren System.

Skateranlage findet fixen Standort

Nach längerer Standort-evaluation zeichnet sich beim Siehbach – zwischen Jugendlokal Podium 41 und Hafengelände – eine definitive Lösung für eine neue Skateranlage ab.

Ausgelastete Sportanlagen

Die städtischen Sportanlagen Herti sind stark ausgelastet. Neben dem Trainings- und Spielbetrieb der Zuger Fussballvereine finden insgesamt fünf Soccerturniere der Schulen, zehn Schulsporttage und zwölf Meetings auf den Anlagen Herti statt. Die Belastungsgrenze dieser Sportplätze ist somit erreicht.

Musikschule

Frischer Wind in der Musikschule

Frischer Wind in der Musikschule Zug: Die Musikschulkommission gibt sich eine neue Führungsorganisation und die Schulleitung wird mit Gabriela Burch, stellvertretende Schulleiterin, um eine halbe Stelle ausgebaut. Nach zwölf Jahren kündigt Ives Illi seine Stelle als Musikschulleiter. Er wird Rektor der Musikschule der Stadt Luzern. Illi verlässt seine langjährige Wirkungsstätte in Zug mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits freut er sich auf die neue Herausforderung (Aufbau eines neuen Musikschulzentrums), andererseits muss er sich von einer musikschulfreundlichen Stadt, von engagierten Musikschulkommissionsmitgliedern, von kompetenten Musiklehrpersonen und von einem professionell arbeitenden Leitungsteam verabschieden. Auch an die Zeit als Dirigent der Kadettenmusik wird er sich gerne erinnern.

Special Olympics

Die Stadt Zug bewirbt sich um die Austragung der Special Olympics 2006. An den Spielen für geistig Behinderte werden erfahrungsgemäss 2000 bis 2500 Athletinnen und Athleten sowie Betreuungspersonal erwartet. ■



Der Stadtrat wählt den amtierenden Schulleiter der Jugendmusikschule Zürich, Christoph Bruggisser, als neuer Schulleiter der Musikschule Zug auf das Schuljahr 2005/2006. 68 Lehrkräfte aus Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Russland, Uruguay und der Schweiz unterrichten an der Musikschule und geben der Institution einen interessanten internationalen Touch.

Schülerzahlen und ein Grosserfolg

Leicht sinkende Schülerzahlen in diesem Jahr; mit 1938 Schülerinnen und Schülern liegt die Gesamtzahl der musizierenden Jungen und Mädchen der Musikschule Zug erstmals seit 1999 (1'983 Schüler) wieder unter der 2000er-Grenze. 522 Schülerinnen und Schüler musizieren in der Vorstufe (von 156 Erstklässlern besuchen 153 die musikalische Grundschule!), 1'091 Musikanten belegen die Elementarstufe, im Orchester, dem Chor und den Ensembles engagieren sich 325 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt gestalten die Musikantinnen und Musikanten 156 kirchliche und weltliche Anlässe mit. An Pfingsten nimmt die Kadettenmusik am 5^e Concours International de Strassbourg teil und gewinnt den 1. Preis in der Kategorie D, Blasorchester.

Kurz & bündig

Viele beachtenswerte Resultate

Erfreuliche Resultate der Zuger Musikschülerinnen und -schüler an regionalen und internationalen Wettbewerben. An der regionalen Ausscheidung des Schweiz. Jugendmusikwettbewerbs 2004 werden zweimal die

Ränge 2 und 3 belegt.

Am 12. Zentralschweizer Jugendwettbewerb in klassischer Musik reicht es gar dreimal für den

1. Preis und einmal für den 3. Preis. Zweimal den 2. Rang, zweimal den 6. Rang und einmal den 4. Rang holt sich Zug beim 12. Schweiz. Drummer- und Perkussionswettbewerb. ■

Bibliothek

Neue Benutzungs- und Ausleihrekorde

Auch 2004 steigt die Ausleihe wie schon im vorangegangenen Jahr noch einmal markant an: 582'817 Medieneinheiten werden entliehen, das sind 6,24 Prozent mehr als 2003. Mit Ausnahme der «aussterbenden» Videos können alle Medienarten zulegen, wobei absoluter Spitzenreiter natürlich die DVDs sind. Einen neuen Tagesrekord an Ausleihmaterial verzeichnet der Osterdiens-

tag; es wurden nicht weniger als 3'711 Ausleihen registriert. 2004 leihen sich insgesamt 21'812 Personen mindestens ein Werk aus. Das heisst, dass insgesamt rund 34 Prozent (8'166 Personen) der Zuger Stadtbevölkerung im letzten Jahr mindestens ein Medium mit nach Hause genommen haben. Auch als Arbeitsort und Treffpunkt wird die Bibliothek immer beliebter. Über 1'000 Zutritte pro Tag stehen auf der Zählanlage. Massiv überbelegt sind noch immer Lese- und Studiensaal, doch ihrer Attraktivität scheint dies keinen Abbruch zu tun. Der unglaubliche Rekord von 28'676 Benutzerinnen und Benützern belegt dies eindrücklich.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Durch die Neuaufstellung der Kinder- und Jugendbücher sowie durch die üblichen Ausscheidungsaktionen nimmt der Gesamtbestand im letzten Jahr um 0,5 Prozent oder 940 Einheiten ab. Es werden 13'668 Dokumente in das bestehende Angebot eingearbeitet, 290 Einheiten weniger als im Vorjahr. Ende Dezember 2004 sind 89'268 Werke in der Freihandbibliothek aufgestellt, in Lese- und Studiensaal sind es 4'340 Bände. Die restlichen 96'773 Dokumente befinden sich im Kulturgüterschutzraum der Bibliothek. 15'608 Medien werden erschlossen, das ist die zweithöchste je registrierte Menge. Die Freigabe der neuen Webseite am 26. Februar ist ein echter Meilenstein in der Geschichte der Zuger Stadtbibliothek. Und mit der «Zuger Chronik» ist auch ein neues Recherchierinstrument realisiert worden, das eine Online-Abfrage nach zugerischen Ereignissen ab dem 1. Januar 2002 ermöglicht. ■



Mit vielfältigen Massnahmen will der Zuger Stadtrat die Lebensqualität im Quartier Guthirt erhöhen. Die Massnahmen wurden 2004 erarbeitet und im Frühjahr 2005 der Bevölkerung vorgestellt.

Quartier Guthirt: Lebensqualität verbessern

Im Februar 2004 beauftragte der Stadtrat eine Projektgruppe der Stadtverwaltung mit der Erarbeitung von Entwicklungsmöglichkeiten für das Quartier und der Verbesserung der Lebensqualität. Die Projektgruppe erarbeitete zusammen mit einer Vertreterin und zwei Vertretern des Quartiers die Schwerpunkte der Quartierentwicklung und die entsprechenden Massnahmen.

Vielfältiges Quartier

Das Quartier Guthirt übernimmt Funktionen, die der ganzen Stadt und teilweise auch dem Kanton Zug zugute kommen (Schulen, Werkhof, Ökihof, Transitachsen, Industrie- und Gewerbestandorte). Das Quartier kann davon nur bedingt profitieren, oft überwiegen die negativen Aspekte dieser Nutzungen (Emissionen etc.). Die gute Erschliessungsqualität, die zentrale Lage in der Region und

die Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete (z.B. Lorzenebene) sind Voraussetzungen, die das Guthirtquartier für vielfältige Nutzungen attraktiv machen.

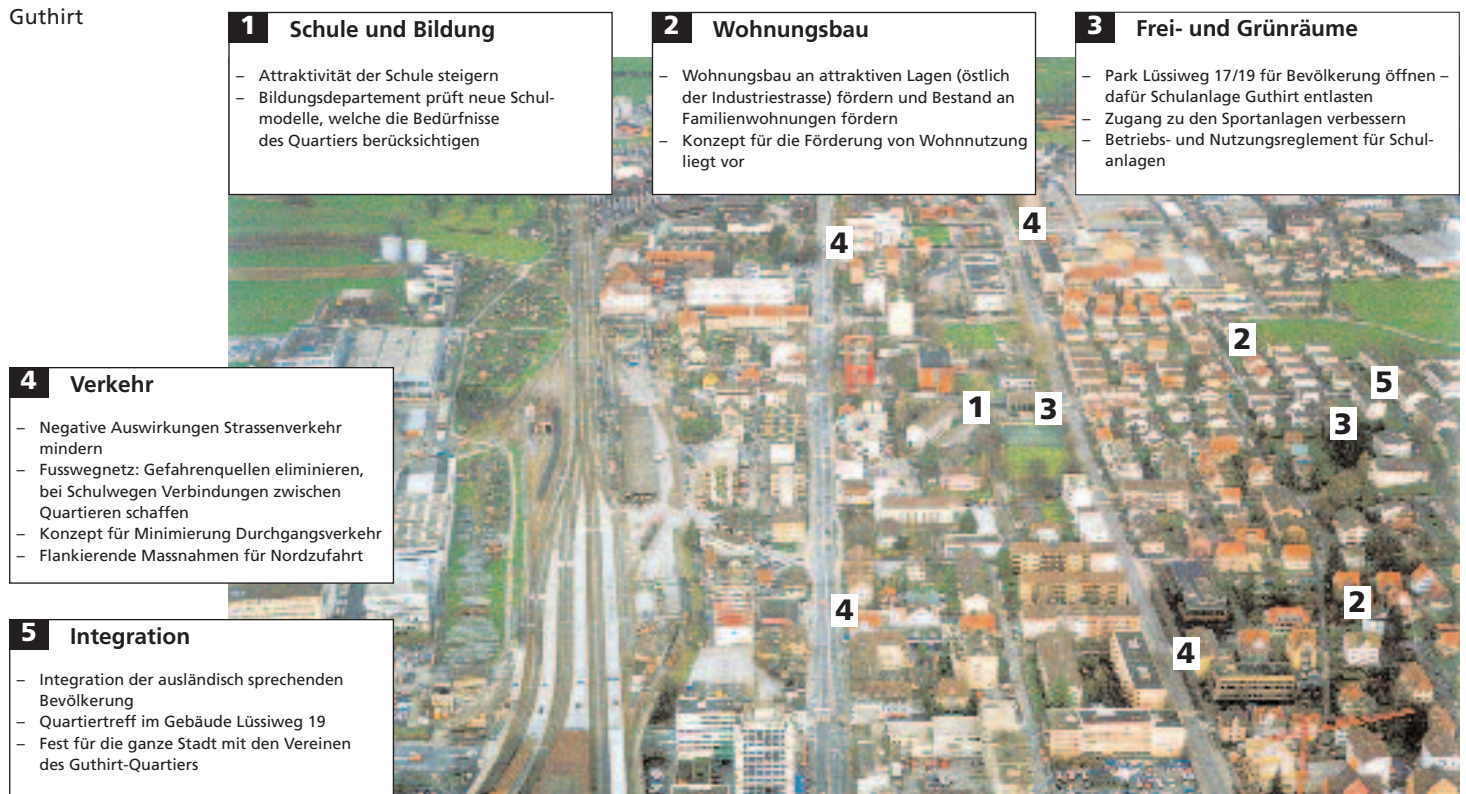
Im Quartier Guthirt wird eine Entwicklung angestrebt, welche die Erfüllung der bestehenden unterschiedlichen Funktionen erlaubt und gleichzeitig das Guthirt als Wohnquartier stärkt.

Massnahmen werden umgesetzt

Für die Umsetzung der Massnahmen hat der Stadtrat verantwortliche Stellen in der Stadtverwaltung bezeichnet und den Zeitrahmen festgelegt. Die Massnahmen werden mit der Quartierbevölkerung diskutiert.

Auf der Webseite der Stadt ist eine Forumsseite Quartierentwicklung aufgeschaltet. Sie informiert über die Umsetzung der Massnahmen. Die Projektgruppe wird einstweilen nicht aufgelöst. Im Sommer 2005 soll der Stand der Massnahmen überprüft werden.

Massnahmenplan
Guthirt



Das Wichtigste im Baudepartement

Wichtige Entscheide gefällt

Minitunnel: Mit über 70 Prozent nehmen die Zuger Stimmberechtigten den Gegenvorschlag des Stadtrates zur Volksabstimmung «Minitunnel jetzt» an. Damit wird ein Betrag von einer Viertel Million Franken an den Kanton für die Erarbeitung eines generellen Projektes bewilligt. Die Stimmberechtigten der Stadt haben damit klar zum Ausdruck gebracht, dass sie die Innenstadt vom Durchgangsverkehr entlasten wollen. Der Stadttunnel soll die Anschlüsse Artherstrasse/Hofstrasse, Aegeristrasse, Gotthardstrasse und Gubelstrasse bekommen.

Postplatz: Der Grosse Gemeinderat genehmigt einen Projektierungskredit in der Höhe von 490'000 Franken für die Neugestaltung des Postplatzes und der umliegenden Gassen sowie der Projektierung eines unterirdischen Parkhauses. Der obere und der untere Postplatz sollen vom Verkehr befreit und attraktiver gestaltet werden.

Ortsplanung: Das Parlament bewilligt den Rahmenkredit für die Teilrevision der Ortsplanung. Die Teilrevision gliedert sich in zwei Teile: Entwicklungskonzept und Richt- und Nutzungsplanung. Guthirt: Für die Gesamtentwicklung Guthirt wird ein Bündel von Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Schule, Soziokultur, Wohnungsbau und Freizeitangebot festgelegt (vgl. Hauptbeitrag auf linker Seite).

Quartierplanung Unterfeld/Schleife gestartet Gemeinsam mit der Gemeinde Baar wird die Quartierplanung Unterfeld/Schleife gestartet. Das Resultat wird in die Revision der Ortsplanung (Zonenplan) einfließen. Das Areal Gartenstadt Süd wurde im Rahmen der Sondernutzungsplanung Landis&Gyr/SBB-West umgezont und kommt zukünftig direkt an die neue Nordzufahrt zu liegen. Eine städtebauliche Studie hat zum Ziel, die Gebäudevolumen, die Aussen- und Freiräume sowie die Erschliessung zu definieren.

Für das Gebiet Raten/Gottschalkenberg wird gemeinsam mit dem Kanton und den Gemeinden Menzingen und Oberägeri ein Strategiepapier entwickelt. Es wird aufgezeigt, wie das Potenzial des beliebten Erholungsgebietes optimal und nachhaltig genutzt werden kann. Schliesslich wird für die Seeallmend ein Nutzungskonzept erarbeitet, damit die grosse Nachfrage aus der Bevölkerung, nach zusätzlichem Naherholungsraum gedeckt werden kann.

Kurz & bündig

Verschiebung von Aufgaben

Im Rahmen der Reorganisation der Stadtverwaltung übernimmt das Baudepartement vom Sicherheitsdepartement im Bereich Verkehr folgende Aufgaben: Betriebs- und Gestaltungskonzepte, Verkehrstechnik und Mobilitätscontrolling. Damit obliegt dem Baudepartement die gesamte Verkehrsplanung bis zur Projektierung, Bau und Unterhalt von Strassen. Die Aufgabenbereiche Signalisation, Verkehrssicherheit, öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr bleiben beim Sicherheitsdepartement, d.h. sie gehen per 1. Januar 2005 an das neue Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit über.

Kommunikation und Information

Wie bisher soll eine aktive Kommunikation gegenüber den Kundinnen und Kunden und auch der Öffentlichkeit, aber auch verwaltungsintern, im Vordergrund stehen.

Richt- und Nutzungsplanung

Die Stadt Zug wird zur Vernehmlassung der Ortsplanungsrevision von Steinhausen, Baar und Unterägeri eingeladen und wirkt bei den Vorbereitungsarbeiten für die Raumfreihaltung von Kantonsstrassen mit. Die Realisierung des Projekts Eisstadion und der

Bebauungsplan Sagistrasse 10 erfordert je eine Anpassung des Kantonalen Richtplans.

Bebauungs- und Baulinienpläne

Insgesamt werden 14 Bebauungspläne bearbeitet. Sie leisten einen grossen Beitrag an die Stadtentwicklung von Zug. Sie dienen der Gewerbeförderung, der Unterstützung von Kultur und Tourismus, dem Ortsbildschutz, der Aufwertung des Aussenraums sowie der Schaffung von attraktivem Wohnraum.



© Foto: Beat Krähenbühl

Strassensanierungen

Während den Sommerferien wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Wasserwerken Zug AG die Neugasse saniert.

Beim Parkplatz auf dem alten Gaswerkareal ermöglicht die Stadt einen Abstellplatz für Cars, weiter werden Treppen über den alten Bahndamm bei der Schleife sowie eine Brücke über den Schleifibach als Verbindung zu den Sportanlagen gebaut.

Ufersanierung

An der Ufermauer der Unter Altstadt wird die Foundation verstärkt, die schadhafte Mauersteine, Stege und Wellenbrecher werden saniert oder ersetzt, die Fugen erneuert und zum Schutz der Ufermauer wird ein Blockwurf erstellt.

Eine runde Sache

Im November 2004 bewilligt der Grosse Gemeinderat den Baukredit von 1'590'000 Franken für das Generelle Projekt Kreisel Gubel-/Dammstrasse. Das Projekt beinhaltet den Neubau des Kreisels, das Erstellen zweier neuer Bushaltestellen mit Buswarteunterstand und einen totalen Belagsersatz zum Teil inklusive Tragschicht von der Baarerstrasse bis zur Dammstrasse.

Erschliessungsstrasse

Infolge der Fahrplanänderung im Dezember 2004 und der neuen Buslinienführung wird der Bau der Erschliessungsstrasse um das Quartier Herti VI vorgezogen.

Unwetterschäden und Vorkehrungen

Für das von den Unwettern in den Jahren 2002 und 2003 betroffene Gebiet in Oberwil wurde ein Vorprojekt erstellt. Dieses zeigt auf, mit welchen baulichen Massnahmen ein so genanntes «hundertjähriges Hochwasser» schadenfrei in den Bächen abgeleitet werden kann. Die Bauprojekte für die Geschiebesammler am Brunnenbach und am Mülibach liegen vor und die erforderlichen Kredite werden genehmigt. Die Ausführungsvorbereitungen laufen. Als Sofortmassnahme werden im Brunnenbach mehrere provisorische Holzfangrechen angebracht; diese halten Schwemmholz im Bach zurück. Die getroffene Vorkehrung bewährt sich beim Hochwasser



anfangs Juni 2004.

Der Schiffsanlegesteg Bahnhof mit der Prellpfahlanlage für die Schiffe ist saniert.

Neue Werkhofleitung, neue Fahrzeuge

Die neuen Werkhofleiter treten am 1. Dezember 2003 ihre Stellen an und übernehmen am

1. Januar 2004 die operative Leitung des Werkhofs. Das Berichtsjahr ist stark geprägt von Aufgaben im Bereich Entsorgung. Nebst dem ordentlichen Betrieb des Ökishofs und den regulären Sammeltouren, erfordert die Umsetzung der neuen Grüngutsammelrichtlinien, insbesondere die Einführung der neuen Kehrrichtfahrzeuge, besonderen Einsatz. Die Fahrzeuge sind mit einem Wiegesystem für Container ausgerüstet, was 2005 für die Verwiegung und Verrechnung von gewerblichem Kehrrecht zum Einsatz kommt. Zum Kontingent der Stadt Zug zählen zwei Fahrzeuge und zwölf Wechselcontainer für den Bahntransport. Mit der Inbetriebnahme der neuen Kehrrichtfahrzeuge liefert die Stadt keinen Güsel mehr in die KUST (Kehrrecht-Umlade-Station) in Sihlbrugg.

Musikschule Neustadt I

Die Bauarbeiten für das Musikschulhaus Neustadt

beginnen im Oktober 2003. Die Arbeiten verlaufen gemäss Terminprogramm und können im Sommer 2005 abgeschlossen werden. Die Gesamtbaukosten und die Kosten für die provisorischen Unterrichtszimmer halten sich im Rahmen des Kostenvoranschlages. Im Musikschulhaus Neustadt wird am 22. August 2005 der Unterricht aufgenommen. Das Einweihungsfest ist am 1. Oktober 2005.

Friedhofgebäude mit Abdankungshalle

Mit dem Zwischenbericht vom 17. Februar 2004 wird der Grosse Gemeinderat über den Stand der Arbeiten und die zu erwartenden Mehrkosten von rund 600'000 Franken orientiert. Die Bauarbeiten werden auf Ende 2004 abgeschlossen, anfangs 2005 wird das Gebäude möbliert.

Schulhaus und Kindergarten Guthirt

Ursprüngliche Idee war es, zuerst die Neubauten der Erweiterung des Schulhauses Guthirt und des Neubaus des Kindergartens zu erstellen und erst anschliessend den Altbau zu sanieren. Neu aber wird die gesamte Schulanlage in die Planung einbezogen, weil damit erhebliche Kosten gespart werden können. Das Stimmvolk bewilligt einen Baukredit von 15,4 Millionen Franken. Die Bauarbeiten beginnen anfangs 2005. Zuerst wird der Neubau erstellt, anschliessend die

Altbauten saniert. Ziel ist es, den Neubau der Klassentrakts und des Kindergartens im April 2006 beziehen zu können.

Kloster Maria

Opferung

Die Zuger Stimmberechtigten bewilligen einen Baukredit von 4,75 Millionen Franken für den Umbau des Institutsgebäudes des Klosters Maria Opferung. Der Stadtrat wird ermächtigt, mit dem Kloster Maria Opferung einen Baurechtsvertrag mit einer jährlich wiederkehrenden Zinsbelastung von zurzeit 452'000 Franken abzuschliessen.

Umbau St.-Oswalds-Gasse 20

Ende November 2004 bewilligt der Grosse Gemeinderat einen Baukredit von 2,07 Millionen Franken für den Um- und Ausbau der St.-Oswalds-Gasse 20. Einsprecher kritisieren den Anbau für Lift und Sanitäranlagen im Norden des Gebäudes. Die Baubewilligung ist pendent.

Fernwärmeversorgung

Die fehlende Redundanz und die zunehmende gute Auslastung der Fernwärmeversorgung zwingen zu Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. Gestützt auf einen Expertenbericht beschliesst der Stadtrat die Vorbereitung zur Not-einspeisung durch eine externe Heizversorgungsanlage für einen allfälligen Störfall.

Stadtentwässerung

Das über Jahre aufge-

baute Trennsystem im Gebiet St. Michael wird mit den neuen Leitungen in der Aegeristrasse abgeschlossen. Das Trennsystem Gebiet Löberenstrasse wird aufgebaut und kann im Jahre 2005

abgeschlossen werden. Somit ist die entwässerte Fläche im Trennsystem wiederum gewachsen. Damit und mit weiteren Kanalisations-Sanierungen wird nachhaltiger Gewässerschutz betrieben. ■

Baubewilligungen

Leichter Rückgang

Es werden insgesamt 325 Baugesuche bewilligt. Im Vorjahr waren es 351 Projekte, die gutgeheissen wurden. Die behandelten und bewilligten Gesuche setzen sich 2004 (2003) wie folgt zusammen:

- Ordentliche und vereinfachte Verfahren: 221 (258)
- Anzeigeverfahren: 50 (44)
- Bauermittlungen: 1 (1)
- Bauanfragen: 28 (24)
- Abweisungen: 1 (2)
- Abbrüche: 20 (15)
- Zurückgezogene Baugesuche: 4 (7)

Nebenbewilligungen

Folgende Nebenbewilligungen werden behandelt:

- abgeänderte Gesuche: 182 (141)
- Umgebungsgestaltungen: 69 (51)
- Baugrubensicherungen: 2 (5)
- Bauplatzinstallationen: 26 (25)
- Benützung öffentlichen Grund: 13 (21)
- Reklamen: 78 (85) Ablehnungen: 0 (3), zurückgezogene Gesuche 1 (1)
- Baureklamen: 15 (11)

Bautätigkeit in der Stadt Zug

2004 werden in der Stadt Zug Bauten in der Höhe von 153 (287) Millionen Franken ausgeführt.

Städtische und Kantonale Datenerhebung

Der Leerwohnungsbestand in der Stadt Zug sowie im übrigen Kanton setzt sich wie folgt zusammen:

Bauen mit Qualität

Auch im 2005 können Stadtzuger wichtige Bauten einweihen – vor allem im Schulbereich.



Dolfi Müller,
Stadtrat

Welches sind die wichtigsten anstehenden Bauprojekte der Stadt?

Dolfi Müller: Das Alterszentrum Frauensteinmatte, das über 100 Betagten Platz bieten wird, gehört dazu. Aber auch die Weiterentwicklung des Eisbahn/Herti-Projekts, wo wir uns in einer wichtigen Vertragsphase befinden. Schliesslich arbeiten wir an der städtischen Wohnüberbauung Roost. Rund 50 städtische und 50 genossenschaftliche Wohnungen sollen dort realisiert werden.

Welche werden im 2005 vollendet?

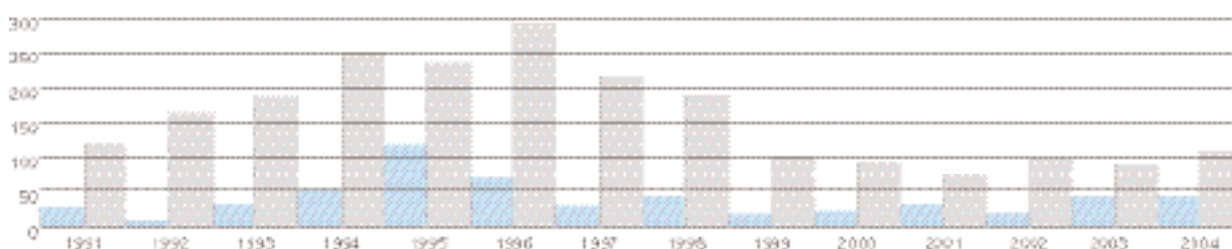
Anfang Jahr konnte das neue Friedhofgebäude eingeweiht werden. Ende Sommer weihen wir die neue Musikschule ein. Bald vollendet ist auch der Umbau der Schulanlage Maria-Opferung. 2006 wird es dagegen, bis die Arbeiten am Schulhaus Guthirt abgeschlossen sind.

Welche Projekte werden 2005 neu angepackt?

Mit der Teilrevision von Zonenplan- und Bauordnung sollen wichtige Weichenstellungen bei der Stadtplanung ermöglicht werden: Der Wunsch der Bevölkerung nach dem «guten Leben» wird in Zug politisch immer wichtiger. Und dazu gehört das Schaffen von Begegnungsorten sowie das verstärkte Betonen des Quartiercharakters.

Wie geht's jetzt weiter mit der Tiefgarage am Postplatz?

Das ist unser gordischer Knoten: Alle wollen etwas anderes. Die zentrale Frage lautet: Ist eine Aufwertung des Postplatzes nur mit einem Parkhaus zu haben? Das Volk wird darüber entscheiden. ■



125 Jahre FFZ

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug: Das will gefeiert werden! Mit einem zünftigen Föürfest, in welchem sich die FFZ am 28. August 2004 von ihrer schönsten und besten Seite zeigte. Mehr als 20'000 Personen liessen sich vorführen, wie effizient heute eine modern und gut organisierte Feuerwehr in den Einsatz geht. Auf einer «Föürstrooss» unter dem Motto «FFZ – gestern und heute» wurde den Besucherinnen und Besuchern das ganze Spektrum der Feuerwehr demonstriert. Verschiedene Festwirtschaften und eine Musikbühne bereicherten den gelungenen Anlass.



Das Wichtigste im Sicherheitsdepartement

Neuzuteilung der Aufgaben

Das Sicherheitsdepartement wird mit der allgemeinen Verwaltungsreform, die auf den 1. Januar 2005 in Kraft tritt, auf Ende Jahr aufgelöst. Das Feuerwesens mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) und das Polizeiamt mit den Bereichen Parkraumbewirtschaftung, Verkehr und Feuerschau werden dem Departement SGU angegliedert, das neu die Bezeichnung Departement SUS (Soziales, Umwelt und Sicherheit) erhält. Die Einwohnerdienste mit Einwohnerkontrolle, Erbschaftsamt und Zivilstandsamt sowie das Friedensrichteramt gehören neu zum Präsidialdepartement. Schliesslich werden der Bereich Informatik, das Betreibungsamt und das Friedhofswesen dem Finanzdepartement zugeteilt.

Ereignisreiches Jahr für die FFZ

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) feiert ihr 125-Jahr-Jubiläum. Höhepunkte sind im August das «Füürfäscht» mit Feuerzauber rund um den Landsgemeindeplatz, das auf ausserordentlich viel Interesse stösst, sowie das Jubiläumsbankett im September mit über 500 geladenen Gästen.

Insgesamt rückt die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug 211-mal aus. Im Vorjahresvergleich waren es 231 Einsätze. Die Angehörigen der FFZ werden stark gefordert, so beispielsweise beim Chemiewehreinsatz an der Feldstrasse oder beim Gasleitungsbruch an der Aegeristrasse, wo eine hohe Explosionsgefahr zusätzliche Schwierigkeiten bereitet. Bei einem Wohnungsbrand kann eine Person aus den Flammen gerettet werden; 31 Personen werden evakuiert beim Brand des Jünglingsheims. Bei diversen Verkehrsunfällen müssen verletzte und eingeklemmte Personen mit Spezialwerkzeugen aus ihren Fahrzeugen befreit werden. Als Stützpunktfeuerwehr steht die FFZ beim Brand im Einkaufszentrum Zugerland und bei einem Wohnhausbrand in Baar im Einsatz.

Verkehrsunfälle und Bussen

Mit 259 Unfällen hat sich die Gesamtzahl der Unfälle (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht; 259) auf Städtzuger Strassen gegenüber dem Vorjahr (276) leicht verringert. Die häufigste Unfallursache ist genau wie im letzten Jahr Nichtgewähren des Vortrittes (90), gefolgt von 42 Auffahrunfällen (Vorjahr 46). 20 (18) Unfälle geschehen auf-

grund zu hoher Geschwindigkeit, 3 (5) Zwischenfälle ereignen sich beim Überholen. 14 Lenker sind nicht fahrfähig und verursachen dadurch einen Unfall, im Vorjahr waren es mit 26 fast doppelt so viele. Insgesamt werden 116 (88) Personen verletzt, eine Person stirbt.

Die Zuger Polizei stellt 17'140 Ordnungsbussen auf Stadtgebiet aus. Das sind rund 2'600 Bussen weniger als im Jahr 2003. Bei 74 (44) Radarkontrollen und 26 (108) Laserkontrollen werden 27'575 (14'118) Fahrzeuge aufgenommen. Davon werden 1'944 (1'459) Lenker «Radar verzeigt» und 26 (190) «Laser verzeigt».

«Infostar» hält Einzug

Das Zivilstandsamt Zivilstandskreis Zug, dem die Gemeinden Zug, Steinhausen und Walchwil angehören, stellt im Oktober vollständig auf die elektronische Datenverarbeitung um. Die handschriftlichen Eintragungen in den Zivilstandsregistern sind Geschichte. Als Folge davon stehen für die Statistik nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung. Die Geburten und Todesfälle in der Stadt Zug können neu den Daten der Einwohnerkontrolle entnommen werden. Das neue EDV-System heisst «Infostar» und ist vom Bund entwickelt worden.

EDV-Netz der Verwaltung aufgerüstet

Das EDV-Netzwerk der Stadtverwaltung wird erneuert und aufgerüstet. Die wichtigsten Standorte der dezentralen Verwaltung sind mit schnelleren und sicheren Leitungen verbunden. Im Rechenzentrum der Stadt hat man die Speicherkapazität mit einem SAN (Storage Area Network) sowie diversen neuen Servern erweitert. Mit dieser wichtigen Umstellung wird der ganze Backup-Bereich erneuert, so dass auch für künftige Datenmengen genügend Kapazität vorhanden ist. ■

Kurz & bündig

Alkoholbewilligungen

- Alkoholbewilligungen für gastgewerbliche Betriebe: 180 (175 im Vorjahr)
- Alkoholbewilligungen für Einzelveranstaltungen: 141 (150)
- Veranstaltungen auf öffentlichem Grund 225 (204)
- Weitere Bewilligungen: 87 (103)

Anzeigen

und Haftbefehle

- Übertretungsanzeigen: 3'363 (2'446)
- Mahnungen auf Anzeigen: 430 (414)
- Rechtshilfegesuche an Polizei 61 (14)
- Strafbefehle (Privatanzeigen) 199 (203)
- Strafbefehle (Polizei) 565 (396)
- Nicht abgeholte Strafbefehle 110 (158)
- Einsprachen 77 (76)
- Haftumwandlungen 305 (184)
- Betreibungsbegehren 12 (8)

- Personenausschreibungen 127 (70)
- Vollzogene Haftstrafen 1 (3)

Diverse Erträge

- Privatanzeigen inkl. Strafbefehle/-Kosten und Strafbefehle aus Ordnungsbussen: 203'124 Franken (167'420 Franken)
- Sonderbewilligungen: 60'950 (44'540)
- Anwohnerbevorzugung: 114'765 (104'590)
- Nachtparkgebühren: 170'519 (184'610)
- Bewilligungsgebühren: 136'336 (130'544)
- Marktgebühren total: 24'246 (23'500)
- Taxigebühren: 11'550 (13'525)
- Parkhaus Casino: 1'010'709 (1'061'943)
- Parkhaus Neustadt: 227'086 (192'277)
- Parkuhren: 1'766'061 (1'612'472)

Weniger Bestattungen

Im Jahr 2004 werden 21 Erdbestattungen und 143 Urnenbestattungen

vorgenommen. Im letzten Jahr waren es 33 Erdbestattungen und 139 Urnenbestattungen. Bei diesen Bestattungen werden 43 (64) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 28 (23) in bestehenden Reihengräbern, 16 (16) Familiengräbern, 39 (39) in neuen Urnen-nischen, 9 (8) in bestehenden Urnennischen, 28 (17) im Gemeinschaftsgrab und 1 (5) auf Klosterfriedhöfen beigesetzt.

Ausgesuchte Kennzahlen Feuerschau:

Kontrollierte Gebäude 5'097 (5'053), Beanstandungen 414 (385)

Schiesswesen:

Schiesstage 300-Meter-Anlage 48 (54), 50-Meter-Anlage 104 (54)

Einwohnerkontrolle:

Einwohnerzahl per 31. Dez. 2004 23'909 (23'549), Anteil Ausländer in % 24,74 (23,95); Stimmberechtigte 15'373 (15'166)/Ausland-schweizer 309 (294);

Geburten 212 (155 Schweizer, 57 Ausländer), Todesfälle 194 (173 Schweizer, 21 Ausländer), Gesuche um Krankenkassenprämienverbilligung 4'950 (5'100), verkaufte Hundemarken 630 (650)

Zivilstandesamt:

Im Zivilstandskreis Zug beurkundete Ereignisse: Geburten 640 (446), Kindesanerkennungen 48 (40), Trauungen 230 (150), Todesfälle 296 (258)

Erbschaftsamt:

Behandelte Erbfälle 190 (192)

Betreibungsamt:

Zahlungsbefehle 7'069 (6'611), Arreste 7 (7). Insgesamt können im Berichtsjahr 6,7 Millionen Franken Gläubigerforderungen eingezogen und ausbezahlt werden.

Friedensrichteramt:

Total erledigte Fälle 381 (347)



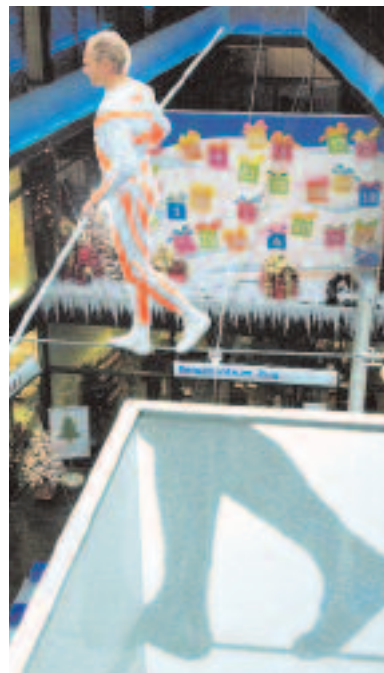
Neues Friedhofgebäude

Die Arbeiten am neuen Friedhofgebäude mit Abdankungshalle St. Michael laufen planmässig voran. Am 2. April 2005 fand die Einweihung statt. Damit steht der Bevölkerung wieder ein würdiger Ort in unmittelbarer Nähe zum Friedhof zur Verfügung, um von ihren Verstorbenen Abschied zu nehmen.



Stadtbahn eingeweiht

12.12.2004: Ein magisches Datum, an diesem Tag fährt erstmals die Stadtbahn fahrplanmässig. Die Erwartungen an das neue Transportmittel des öffentlichen Verkehrs sind gross. Gross ist daher das Bedürfnis, die neuen Kompositionen des Typs Flirt zu testen. Tausende nutzen die Gelegenheit. Die Stadt Zug richtet im neuen Bahnhof einen Treffpunkt mit kurzweiligen Attraktionen und Wirtschaftsbetrieb ein. Einer der Besucher ist der oberste Bähnler der Schweiz: SBB-Chef Benedikt Weibel.



Das Sozialamt verzeichnet in einem nach wie vor ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld mehr Ratsuchende denn je. Ihnen wäre mit der Vermittlung von Arbeitsplätzen in vielen Fällen geholfen. Was immer schwieriger wird.

Sozialhilfe ist auch aktive Wiedereingliederung

Mit dem sich abzeichnenden wirtschaftlichen Aufschwung ist die Erwartung verbunden, dass die Fallzahlen bei der Sozialhilfe sinken. Diese Erwartung erfüllt sich leider auch im Jahre 2004 nicht. Die Entwicklung der vergangenen dreissig Jahre zeigt, dass mit jedem wirtschaftlichen Einbruch die Zahl der Sozialhilfe Beziehenden ansteigt, um dann in Zeiten der wirtschaftlichen Erholung mehr oder weniger auf dem erreichten hohen Niveau zu verharren.

Das ist in diesem Jahr nicht anders. Die Sozialhilfe ist das unterste Netz der sozialen Sicherung in der Schweiz. Entsprechend hat sie zu handeln. Bei fast allen Ratsuchenden steht die Existenzsicherung ganz am Anfang der Probleme. Diese kann mit finanzieller Unterstützung relativ schnell gesichert werden. Die Ursachenforschung, als zweiter Schritt, ist oft schwieriger zu bewältigen und benötigt mehr Zeit.

Schwierige Suche nach geeigneten Angeboten

Damit eine Wiedereingliederung gelingt, braucht es entsprechende Angebote. In den Bereichen Weiterbildung und sprachlicher Integration besteht auf privater Basis ein vielfältiges Angebot. Im Bereich der beruflichen Wiedereingliederung fehlen private Angebote weitgehendst. Viele niederschwellige oder einfache Arbeitsplätze wurden in den letzten Jahren abgebaut und sind damit dauerhaft dem Arbeitsmarkt entzogen. Die Wirtschaft verlangt vollen Arbeitseinsatz, Kompetenz und Motivation. Arbeitnehmende mit Defiziten, junge Arbeitsuchende und immer öfters ältere Arbeitsuchende (ab 50 und mehr), werden bei Stellenausschreibungen nicht oder kaum berücksichtigt. Mit Stellenangeboten in Arbeitsprojekten und Investitionen in Aus- und Weiterbildung geben Sozialarbeitende diesen Menschen wieder Perspektiven und Hoffnung. Diese Angebote sind zwar auf den ersten Blick teuer. Werden diese Kosten aber mit der Sozial-

hilfe und den durch die Arbeitslosigkeit verursachten Krankheitskosten verglichen, relativieren sie sich jedoch.

Aktive Rolle des Sozialdienstes

Sozialhilfe darf sich nicht auf das Verwalten von Dossiers beschränken. Damit von Sozialhilfe Beziehenden eine Gegenleistung verlangt werden kann, muss der Staat in aller Regel Vorleistungen erbringen. Der Sozialdienst muss seine Aktivitäten im Bereich der Vorleistungen dringend erweitern. Das heute sehr begrenzte Angebot an Arbeitsplätzen (15 Arbeitsplätze bei der GGZ) genügt nicht, um die Nachfrage abzudecken. Insbesondere jungen Menschen muss sofort ein Arbeitsplatz angeboten werden können. Nur so kann verhindert werden, dass diese sich an die finanzielle Abhängigkeit gewöhnen und dadurch an Eigeninitiative und Lebensfreude verlieren.

Unterstützung von Gewerbe und Industrie?

Es ist sinnvoll und zu prüfen, ob nicht auch verwaltungsintern und beim Gewerbe der Stadt Zug weitere Arbeitsplätze geschaffen werden können. Die Stadtgärtnerei Luzern bietet zum Beispiel dem Sozialamt permanent vier Arbeitsplätze für

Höchststand bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe

Bei den Dossiers der wirtschaftlichen Sozialhilfe (417 Dossier), bei den Dossiers mit Finanzverwaltung und freiwilliger Beratung (150 Dossier) sowie bei den Dossiers mit Heimbeiträgen und Begleitung ist 2004 ein Höchststand zu verzeichnen.

Bei den 417 Dossiers der wirtschaftlichen Sozialhilfe sind insgesamt 637 Personen beteiligt. Die 637 Personen entsprechen 2,7 Prozent der Bevölkerung der Stadt Zug. Auf 1'000 Personen sind 27 Personen von der Sozialhilfe abhängig. Mitbetroffen bei den Dossiers Wirtschaftliche Sozialhilfe sind 168 Kinder und Jugendliche zwischen 0 bis 17 Jahren und 41 junge Erwachsene zwischen 18 bis 25 Jahren. Die häufigste Ursache für den Bezug von Sozialhilfe ist die Arbeitslosigkeit.

ihre Klientschaft an. Wichtig dabei ist, dass diese Stellenangebote ausserhalb des Stellenplans der Stadtgärtnerei geführt werden, also die Stadtgärtnerei in der Auftragserfüllung nicht einschränken. Die Stadt Schaffhausen hat mit dem Gewerbe eine enge Kooperation und schafft dadurch mehrere dutzend Arbeitsplätze für Sozialhilfe Beziehende.

Trotz aller Bemühungen wird es auch in Zukunft nicht gelingen, alle Sozialhilfe Beziehenden wieder einzugliedern. In gewissen Fällen muss akzeptiert werden, dass eine Wiedereingliederung nicht möglich ist. Diese Hilfesuchenden sind auf eine dauernde Existenzsicherung durch die Sozialhilfe angewiesen. Dazu besteht ein verfassungsmässiger Auftrag.

**Das Wichtigste im Departement Soziales,
Gesundheit und Umwelt**

Schulsozialarbeit

Jugendliche Schülerinnen und Schüler, die durch verschiedene Einflüsse in eine scheinbar ausweglose Situation geraten, reagieren darauf oft mit Aggression, Alkohol- und Drogenkonsum oder mit sozialem Rückzug. Sie behindern ihre Persönlichkeitsentwicklung, gefährden ihre Schulkarriere und den Anschluss an eine Berufslehre. Mit ihrem Verhalten bringen sie die Schule in ihren Integrationsbestrebungen strukturell an Grenzen. Durch eine zeitlich begrenzte Auszeit von der Schule in Form eines Time-outs wird eine neue Situation mit neuen Chancen geschaffen. Konflikte können neutralisiert werden und alle Beteiligten haben Zeit und Raum zum Aufarbeiten von schwierigen Situationen.

In bestehenden Time-out-Institutionen wie zum Beispiel «Bruggeboge» leben und arbeiten Jugendliche auf einem Bauernhof. Sie sind dadurch für längere Zeit von Elternhaus und Schule getrennt. Mit dieser Art Time-out stösst die Schule bei Eltern und Jugendlichen oft auf Widerstand. Deshalb hat die Schulsozialarbeit in Kooperation mit der Schule eine Alternative zum Bestehenden entwickelt und organisiert. Ab November können Jugendliche in einem Arbeitsprojekt der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) einen Einsatz in Form eines Betriebspraktikums leisten. Mit diesem Angebot kann rasch und unbürokratisch eine zeitliche und räumliche Distanz zur Schule geschaffen werden.

Wichtige Funktion der Arbeitsprojekte

Für das Sozialamt steht die Wiedereingliederung von Sozialhilfebeziehenden in den Arbeitsmarkt an erster Stelle. Arbeitslose stehen unter einem grossen Druck, der sie oftmals überfordert. Dank den Arbeitsprojekten kann diesen Menschen, wenn auch nur für eine gewisse Zeit, geholfen werden. Sie bekommen das Gefühl zurück, wieder jemand zu sein und gebraucht zu werden. Aus dieser Haltung heraus lässt sich einfacher ein Vorstellungsgespräch führen und allenfalls eine Stelle finden.

Der Grosse Gemeinderat bewilligte deshalb am 28. September 2004 die Weiterführung der Beschäftigungsprojekte für zwei Jahre. In der Diskussion wurde vom Parlament die geringe Reintegration bemängelt. Nebst der Reintegration spielen bei den Arbeitsprojekten aber auch weitere Faktoren eine Rolle. So ist es wichtig, dass die betreffenden Personen weniger krank werden, eine Tagesstruktur erhalten und motiviert bleiben, eine Stelle zu suchen. Damit werden Gesundheitskosten, aber auch Sozialhilfekosten eingespart. Wer Lohnarbeit verrichtet, benötigt keine oder weniger Sozialhilfe, bezahlt Steuern und kann sich wieder vermehrt am sozialen Leben beteiligen. Wer nach der einjährigen Projektteilnahme noch keine Arbeit gefunden hat, hat wieder Anspruch auf Arbeitslosentaggelder der Arbeitslosenversicherung, was wiederum die Sozialhilfekosten reduziert.

Vormundschaftliche Mandate

Bei den vormundschaftlichen Mandaten ist neben der auch im laufenden Jahr wieder gestiegenen Gesamtanzahl aller Massnahmen zum Schutze von Erwachsenen und Kindern deutlich geworden, dass insbesondere die Beistandschaften auf eigenes Begehren weiter zunehmen. Diese seit einiger Zeit feststellbare Tendenz lässt sich vor allem auf zwei Sachverhalte zurückführen. Einerseits sind immer mehr ältere, alleinstehende Mitmenschen Antragsteller, andererseits hat die Senkung des Mündigkeitsalters auf 18 Jahre zur Folge, dass junge Erwachsene über das Alter der Volljährigkeit hinaus auf eine solche Beistandschaft häufig im Sinne einer Unterstützung für die Übergangszeit ins Erwachsenenleben angewiesen sind.

Betreuungstaxen in Heimen eingeführt

Nach neuer Rechtssprechung gehören Betreuungsleistungen in Altersheimen nicht mehr zu den krankenkassenpflichtigen Leistungen. Be-

treuungsleistungen sind all jene Dienstleistungen, die weder direkt mit der Pflege- noch mit der medizinischen Versorgung zu tun haben. Sie gelten nun gemäss Bundesgesetz nicht mehr als anrechenbare Pflegekosten für die Krankenkassen, weshalb sie auch aus den anrechenbaren Pflegekosten des Gemeindeanteils zu Lasten der Bewohnerinnen und Bewohner fallen. Die pflegerischen und medizinischen Leistungen sind in Art. 7 Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) umschrieben.

In Zug gilt die Heimfinanzierung durch die öffentliche Hand im Vergleich zu den Gemeinden in Nachbarkantonen als eine sehr bewohnerfreundliche Lösung. Dort tragen die Bewohnerinnen und Bewohner sämtliche ungedeckten Pflegekosten selber. Die Stadt Zug hat sich zusammen mit allen Gemeinden im Kanton Zug entschieden, per 1. Januar 2005 ein gestuftes Vorgehen bei der Einführung dieser Änderung vorzunehmen, damit die Mehrbelastung auf die Bewohnerinnen und Bewohner finanziell tragbarer ausfällt. Im ersten Jahr sind 10 Prozent, im zweiten Jahr 12 Prozent und im dritten Jahr ca. 15 Prozent Eigenleistungen im Sinne der Betreuungsanteile auf die Pflegekosten vorgesehen.

Mehr Abfall gesammelt

Die Abfallmenge hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht, und zwar von 12'879 auf 13'013 Tonnen. Der Ökihof gewinnt 2004 weiterhin an Attraktivität: Es werden rund 500 Tonnen oder 11,5 Prozent mehr Abfall via Ökihof entsorgt. Aufgrund des grossen Besucherandranges im Brockenhaus und des damit verbundenen Verkehrsaufkommens werden ab 2004 die Besucherzeiten angepasst.

Neues Konzept Quartiersammelstelle

Die effiziente Bewirtschaftung der Quartiersammelstellen setzt eine minimale Sammelmenge pro Standort voraus. In den Quartiersammelstellen Ammannsmatt, Fridbach, Gimenen, Waldheimstrasse, Hänggeli und Zugerberg werden pro Jahr weniger als zehn Tonnen gesammelt, deshalb werden diese auf Anfang des Jahres aufgehoben. Mit Ausnahme des Zugerbergs werden die aufgehobenen Standorte aber mit dem Ökibus bedient. Zudem kann an den verbleibenden Quartiersammelstellen, mit einigen Ausnahmen, nur noch Bruchglas entsorgt werden. Aluminium, Batterien und Weissblech werden im Ökihof oder Ökibus entgegengenommen. Die Quartiersammelstelle beim Einkaufszentrum Herti wird wegen Vanda-

lismus und illegaler Abfallentsorgung aufgehoben und durch eine neue Sammelstelle auf dem Parkplatz der Sportanlagen Herti ersetzt. Dort können neu nebst Glas auch Aluminium, Weissblech und Mischabbruch entsorgt werden.

Kurz & bündig

Arbeitsgruppe Jugend und Kind

Der Stadtrat setzt die Arbeitsgruppe Jugend und Kind unter der Leitung von Gemeinderätin Judith Müller ein. Nach einem längeren Unterbruch werden damit die Anliegen der Jugend und der Kinder in der Stadt Zug wieder von einer Kommission wahrgenommen. An vier Sitzungen werden Themen wie Jugend mit Wirkung, Skateranlage, Räumlichkeiten für Jugendliche oder Gespräche mit Jugendlichen behandelt.

Schulsozialarbeit

Die Sozialarbeiterin im Schulhaus Loreto muss immer häufiger auch ratsuchende Knaben betreuen. Zum ersten Mal seit dem Bestehen der Schulsozialarbeit an der Oberstufe werden fast gleich viele Knaben wie Mädchen beraten (74/77). Nach gut zweijähriger Aufbauarbeit befindet sich die Schulsozialarbeit an den Schulen Guthirt und Herti in der Konsolidierungsphase. Die Früherfassung von Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern sowie Hilfeleistungen in Zusammenarbeit mit



Lehrpersonen wird weiterhin gefördert. Die Erfahrung zeigt, dass durch systemisches Arbeiten unter Beizug des sozialen Umfeldes (Lehrpersonen, Eltern, Mitschülerinnen und Mitschüler) die nachhaltigsten Veränderungen erreicht werden können.

Deutschkurse für fremdsprachige Frauen

Die Deutschkurse finden bereits in zehn von elf Gemeinden statt. In der Stadt Zug werden auch Kurse mit parallel geführtem Kinderhort angeboten. Die Deutschkurse haben zum Ziel, die Integration der eingewanderten Familien zu unterstützen und die besondere Situation der Frauen zu berücksichtigen. Die Frauen erwerben einfache und direkt anwendbare Grund-

kenntnisse der deutschen Sprache und erhalten Informationen bezüglich Schule, Verwaltungsstellen, Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie des Geschäftsverkehrs.

Notzimmer ausgelastet

Seit drei Jahren stehen dem Sozialamt sieben Notzimmer zur Verfügung. Die sieben Notzimmer sind 2004 zu 84,2 Prozent ausgelastet, die vier Notwohnungen für Ehepaare und Allein-erziehende mit Kindern zu 100 Prozent.

Alimentenbevorschussung

Mit 81 Dossiers wird der letztjährige Höchststand unterschritten. Mit 75 Dossiers werden 13 mehr als im Vorjahr geführt. Das erklärt auch die Zunahme der Kosten, die das erste Mal die

Millionengrenze überschreiten. Wegen des geänderten Alimenteninkassogesetzes ist mit einer weiteren Kosten- und Dossierzunahme bis zum Jahre 2012 zu rechnen. Die Rücklaufquote der bevorschussten Gelder von über 47 Prozent kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden.

Gemeindearbeitsamt geht an den VAM

Per 1. April übernimmt der Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM) die Funktionen und Dienstleistungen des gemeindlichen Arbeitsamtes der Stadt Zug. Das ergibt Vereinfachungen: nur noch eine Anlaufstelle und längere Öffnungszeiten. Da dem VAM auch das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) unterstellt ist, werden am selben Ort

An- und Abmeldungen sowie Arbeitsvermittlungen vorgenommen.

Wohngruppe Hertissimo

Das Betreuungskonzept der Wohngruppe Hertissimo als Ergänzung zum bestehenden Pflege- und Betreuungskonzept des Alterszentrums Herti bewährt sich. Es ist dauernd ausgelastet. Zehn Personen mit einer leichten bis fortgeschrittenen Verwirrtheit und Demenz wohnen in Einzelzimmern, die nach den individuellen Bedürfnissen eingerichtet und gestaltet sind. Bei einem Wechsel werden primär Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen, die bereits im Alterszentrum Herti leben. ■



Tagesheim Guthirt

Der Umbau der Liegenschaft Lüssiweg 17 im Guthirt-Quartier wird Ende des Jahres abgeschlossen. Ab Januar 2005 werden im Tagesheim Guthirt 24 neue Betreuungsplätze angeboten. Am 18. Mai 2004 bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Baukredit von 620'000 Franken. Das Erdgeschoss wurde für zwei Betreuungsgruppen mit je zwölf Plätzen eingerichtet. Es stehen dem Tagesheim folgende Räume zur Verfügung: Office, Werkraum, Aufgabenraum und pro Gruppe je ein Aufenthalts- und Essraum,



Spielzimmer, ein Schlafzimmer sowie ein Waschraum und WC-Anlagen. Im ersten Halbjahr 2005 wird ein Spielplatz eingerichtet, der auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers benutzt werden kann.

Seit Beginn des Jahres ist Hans Christen neuer Chef des Finanzdepartementes. Wir wollten wissen, was 2005 in Sachen Finanzen zu erwarten ist.



Hans Christen,
Finanzchef

Keine weitere Verschuldung

Was ist 2005 Ihr wichtigstes Ziel bei den Finanzen?

Hans Christen: Auf der Aufwandseite werden wir die Sparanstrengungen weiterführen. Auf der Ertragsseite geht es vor allem darum, die Steuerkraft von Firmen und Bevölkerung zu erhalten. Allerdings können wir dies nur sehr eingeschränkt beeinflussen.

Können laufende Projekte aus den Steuereinnahmen bezahlt werden oder muss sich Zug stärker verschulden?

Zug hat Schulden wie alle anderen Gemeinden auch, derzeit 95 Millionen Franken. Ich nehme an, dass weder die Investitions-Projekte, die wir im 2005 realisieren wollen, noch die Erneuerung von bestehenden Krediten zu einem Anstieg der Verschuldung führen werden.

Erwarten Sie für 2005 wieder einen Überschuss?

Ja. Im Minimum dürfte die Rechnung ausgeglichen sein, doch ich erwarte wiederum einen Überschuss: Wirtschaft und Börse haben wieder angezogen, entsprechend sind auch bei einigen Firmen wiederum Boni ausbezahlt worden. So gross wie im 2004 wird der Überschuss wohl aber nicht sein.

Ausblick auf das laufende Jahr: Interview mit Stadtpräsident Christoph Luchsinger über die grossen Projekte 2005.



Christoph Luchsinger,
Stadtpräsident

Verkehrsprobleme in den Griff bekommen

Was erwarten Sie vom Jahr 2005?

Christoph Luchsinger: In diesem Jahr starten wir verwaltungsintern ein sehr wichtiges Projekt – die Kosten-/Nutzenanalyse der städtischen Aufgaben. Mit der im Juni verabschiedeten neuen Gemeindeordnung erhalten Stadtrat und Parlament ein wichtiges Instrument für ihre Arbeit. Zu den wesentlichen Projekten im laufenden Jahr gehören die Eisbahn/Neuüberbauung Herti und das Alterszentrum Frauensteinmatte sowie der Baubeginn des Schulhauses Guthirt. Zudem hoffe ich, dass wir im städtischen Wohnungsbau wesentliche Entscheide erzielen können.

Welche Probleme muss Zug im 2005 dringend anpacken?

Ganz oben auf der Liste steht hier die Thematik Verkehr. In Zusammenarbeit mit dem Kanton müssen wir diesen in den Griff kriegen. Hand in Hand damit können wir auch die Aufwertung der Innenstadt erreichen – ein absolut vordringliches Thema. Generell muss auch an der Verbesserung der Infrastruktur der Stadt Zug gearbeitet werden: Zug hat 23'300 Einwohner und 26'000 Arbeitsplätze. Eine qualitätsorientierte Stadtentwicklung wird also ein weiteres Ziel sein, und das nicht nur in regionalplanerischem Sinn.

Was dürfte dem Stadtrat 2005 am meisten Kopfzerbrechen bereiten?

Auch hier steht der Verkehr an oberster Stelle, Mir persönlich machen auch die immer komplexeren Einflussfaktoren bei öffentlichen und privaten Bauprojekten Kopfweh: Sie sind vielfach hinderlich bei der Stadtentwicklung.

Möchten Sie über die Jahresrechnung 2004 der Stadt Zug oder über die Tätigkeit der Stadtverwaltung Zug noch detaillierter informiert sein? Dann können Sie die ausführlichen Berichte der Jahresrechnung oder des Jahresberichts mit diesem Talon anfordern oder schreiben Sie eine E-Mail an stadtkanzlei@zug.zg.ch.



☐ Jahresrechnung 2004

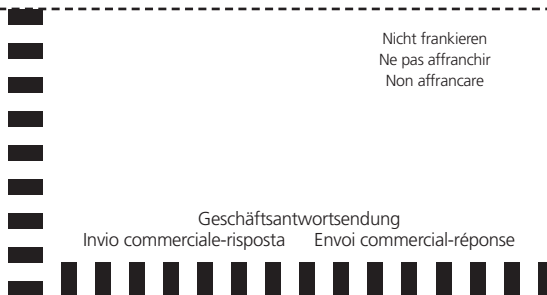


☐ Jahresbericht 2004

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Ort: _____



Stadtkanzlei
Stadthaus am Kolinplatz
Postfach 1258
6301 Zug